© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sitzungsberichte.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Versammlung am 2. Jänner 1878.

Vorsitzender: Herr Präsident-Stellvertreter Freiherr **Jul. v. Schröckinger-Neudenberg.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Wyplel Martin, Stud. phil. Wien, IV., Trappelgasse 2	Prof. Reichardt, A. Rogenhofer.
Folin Marquis de, Commandant du Port de Bayonne, Président de la Société des sciences et arts de Bayonne	Dr. Carl Haller, Dr. Lukas Stohl.
Solla Rüdiger Felix, Stud. phil. Wien, VII., Lerchenfelderstrasse 13	Prof. Reichard, Schweighofer.
Deweletzky Rudolf, Stud. phil. Wien, IX., Wasagasse 26	„ „
K. k. Staats-Ober-Realschule in Laibach . .	Die Direction.

Eingesendete Gegenstände:

Ascomyceten-Fasc. IX. von Herrn Dr. H. Rehm.
5 Centurien Hymenopteren von Herrn J. Kolazy.

Herr Custos A. von Pelzeln gab einen Beitrag II zur Ornithologie Ecuadors. (Siehe Abhandlungen.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Derselbe machte ferner die Anzeige von einem demnächst der Gesellschaft zu überreichenden Literatur-Verzeichnisse der Ornis Oesterreich-Ungarns, verfasst von Herrn Tschusi Ritter von Schmidhofen.

Endlich besprach er folgendes Werk: Ornithologie d'Angola par le Prof. Barboza du Bocage. Lisbonne 1877, der Gesellschaft zugeschickt vom Comité central permanent de Géographie à Lisbonne.

Herr Professor J. Mik übergab eine Abhandlung mit dem Titel: Dipterologische Beiträge. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. E. v. Marenzeller referirte über eine eingesandte Arbeit von Professor K. Król in Krakau: Beitrag zur Kenntniss der Mollusken-Fauna Galiziens. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor Dr. H. W. Reichardt theilte folgende, von Herrn Professor Dr. Robert Latzel eingesendete, Notiz mit:

Am 1. August 1877 fand ich oberhalb Vulpnes im Stubaithale auf einer Wiese der Thalabdachung mehrere Exemplare von *Lycoperdon Bovista* L., welche sich durch ungewöhnliche Grösse auszeichneten. Das riesigste derselben wog 2550 Gramm, hatte 92 Cm. Umfang um die Mitte, 29 Cm. Quer- und 31 Cm. Längsdurchmesser. Das Peridium war so wie das noch sehr frische, feste Mark ganz weiss. Der Pilz wäre gewiss noch grösser und schwerer geworden. In seiner Gesellschaft standen noch ungefähr zehn andere Exemplare, die fast ebenso gross waren, mitten im üppig wuchernden Grase. Mehrere der grössten lagen auf dem Wege zerschlagen. Die obigen Zahlen wurden von mir auf dem Postamte in Vulpnes festgestellt.

Herr Custos A. Rogenhofer legte einen von Herrn Blasius Hanf verfassten Beitrag zur Lebens- und Fortpflanzungsgeschichte steierischer Vogelarten vor. (Siehe Abhandlungen.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Versammlung am 6. Februar 1878.

Vorsitzender: Herr **A. Pelikan von Plauenwald.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Bachinger Isidor, Stud. phil.	Professor Dr. H. W. Reichardt, Dr. A. Schwaighofer.
Bachinger Augustin, Professor am n.-ö. Landes-Real- und Ober-Gymnasium zu Horn	
Witting Eduard. Wien, VII., Zieglergasse 27	M. v. Gassenbauer, Dr. Anton Bisching.
Motta Maia, Dr., Professor an der medicinischen Facultät in Rio Janeiro . . .	Professor Dr. H. W. Reichardt, A. Rogenhofer.

Eingesendete Gegenstände:

10 Centurien Coleopteren von Herrn Josef Kaufmann.
5 „ Lepidopteren von Herrn A. Barbieux.
Mehrere Reptilien von Professor Joh. Wiesbaur.
20 skeletirte Schädel und Reptilien von Herrn Günther Beck.

Der Vorsitzende bringt Namens der Direction den Eintritt eines Zeitpunktes in Erinnerung, welcher ein als Functionär des gesellschaftlichen Bureaus wirkendes Mitglied berührt.

Seit 4. Februar 1858 hat die Gesellschaft in wiederholter Wahl ihr vertrauensvolles Mandat zur Besorgung der Obliegenheiten ihres Rechnungsführers an das Mitglied Herrn Jacob Juratzka übertragen.

In Erwägung, dass der Genannte in dieser zwanzigjährigen Periode neben seinen Berufsgeschäften und bekannt gediegenen fachwissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Botanik die mühevollen Arbeiten eines gesellschaftlichen Rechnungsführers in musterhafter Ordnung und gewohnter Anspruchslosigkeit besorgte, glaubt die Direction voraussetzen zu können, dass die Versammlung den angeregten Moment als einen geeigneten erkennen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

wird, um Herrn Juratzka für seine, im Interesse der Gesellschaft bethätigte, langjährige Mühewaltung die verdiente dankende Anerkennung auszusprechen.

Der Antrag der Direction wird durch einhellige Zustimmung der Versammlung zum Beschlusse erhoben.

Professor Dr. C. Claus sprach über die in jüngster Zeit gemachten Fortschritte in der Erforschung der Organisation und Fortpflanzungsgeschichte der Cladoceren und knüpft an diesen Vortrag folgende Bemerkungen über

Anlass und Entstehung seiner eigenen Untersuchungen auf dem Daphniden-Gebiete.

Das im Jahre 1860 erschienene classische Werk von Fr. Leydig „Naturgeschichte der Daphniden" hat zweifelsohne unsere Kenntniss von dem Organismus der Daphniden in einer Weise gefördert, dass dieses Thema für die nächste Zukunft wenig ergiebig erscheinen musste. Gleichwohl wurden seither von mehreren Seiten neue und umfassende Untersuchungen über Cladoceren angestellt, welche theils mannigfache und nicht unwesentliche Berichtigungen im Einzelnen, theils geradezu wichtige Entdeckungen gebracht, beziehungsweise neue Gesichtspunkte zum Verständniss der Organisation und Lebenserscheinungen dieser Thiere eröffnet haben. Ich nenne in erster Linie P. E. Müller's, Bidrag til Cladocerernes Fortplantningshistorie. Kjobenhavn 1868, eine zwar wenig umfangreiche, aber doch sehr inhaltsreiche Arbeit, in welcher für eine Reihe von Daphniden das Vorkommen von vierzelligen Eikammern im Ovarium nachgewiesen und festgestellt wurde, dass in jeder Kammer die dritte Zelle zum Ei wird, die drei anderen Zellen aber als Nährzellen verwendet schliesslich vollkommen zu Grunde gehen.

Ich selbst kam auf den Organismus der Cladoceren, dem ich schon früher gelegentlich [1]) meine Aufmerksamkeit zugewendet hatte, im Jahre 1871 und 1872 zurück, als ich in Göttingen *Nebalia* [2]) und *Limnadia* [3]), so wie

---

[1]) Ich darf hier daran erinnern, dass ich schon 1862 in einem Aufsatze über *Evadne mediterranea* Würzbg. nat. Zeitschrift Tom. III, p. 245, zuerst die Bauchkette des Nervensystems bei Cladoceren nachgewiesen und in meiner Monographie der freilebenden Copepoden 1863, p. 72, die Darstellung Leydig's über das Ovarium und über die Gestaltung des Eies im Brutraume corrigirt und gezeigt hatte, dass das Ei bereits im Ovarium als wohl abgeschlossene Einheit auftritt.

[2]) C. Claus, über den Bau und die systematische Stellung von *Nebalia* etc. Zeitschr. f. wiss. Zoologie Tom. XXII, Heft 3, p. 323.

[3]) C. Claus, über den Körperbau einer australischen *Limnadia* etc. Ebendaselbst, p. 355.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Apus und *Branchipus*[1]) untersuchte. Es kam mir damals darauf an, Ed. van Beneden gegenüber, welcher die Cladoceren von den Phyllopoden systematisch trennen zu können glaubte, an allen Organen der Cladoceren den einfachern jugendlichen Typus der grösseren Branchiopoden nachzuweisen. So wurden schon im Jahre 1872 meine Beobachtungen auf den feineren Bau der Schalendrüse und des Darmcanals, des Nervensystems, der Sinnesorgane und des Herzens, so wie nebenher auf Kreislauf, Nackenorgan und Geschlechtsapparat gelenkt, und ich erkannte nicht nur, dass der Daphniden-Organismus trotz Leydig's wichtiger Monographie ein noch sehr reiches und ergiebiges Untersuchungsfeld sei, sondern nahm mir auch vor in nächster Zeit das Thema zu eingehender Bearbeitung zu wählen. Zudem wurde dieser Vorsatz durch die mir schon längst gestellte Aufgabe, eine grössere comparative[2]) Arbeit über die Verwandtschaft der Crustaceen-Gruppen auszuführen, wesentlich unterstützt, denn es lag auf der Hand, dass die Erreichung eines so hoch gesteckten Zieles vor Allem ein genaues Verständniss des Organismus der grossen und complicirteren sowohl wie der kleineren und einfacheren Phyllopoden voraussetzte, die man ja stets als die älteste, ja geradezu als die Stammgruppe der Crustaceen betrachtet hatte.

Nach dem Eintreffen in Wien im Herbste 1873 war es daher meine erste Sorge, mir aus den Zuchtbehältern Brauer's Daphniden-Material in ausreichendem Maasse zu verschaffen und mich mit der Organisation dieser kleinen Phyllopoden von Neuem eingehend zu beschäftigen. Neben diesen Studien wurde im Frühling des folgenden Jahres meine Aufmerksamkeit auf die Arguliden gelenkt, welche bisher von fast allen Autoren — und zwar nach meiner Auffassung mit Unrecht — als parasitische Phyllopoden betrachtet worden waren. Indem ich mich wiederum dieser Frage — da die Gelegenheit der Beschaffung des Materiales im Verlaufe des Sommers sehr günstig war — vornehmlich zuwandte, entstand zuerst die am Anfang des Jahres 1875 publicirte Abhandlung über Arguliden.[3]) In dieser Arbeit habe ich auch an mehreren Stellen auf seither angestellte, noch nicht veröffentlichte Beobachtungen an Daphniden hingewiesen.

Als ich in den ersten Tagen des October 1874 die Arbeit des Herrn Weismann über *Leptodora* erhielt, lag nicht nur das ausgearbeitete Manuscript zu meiner Arguliden-Schrift, sondern auch eine ganze Reihe von Beobachtungen und Zeichnungen über den Daphniden-Organismus, unter denen der auf die Schalendrüse bezügliche Theil fertig abgeschlossen war, vor, so dass ich letzteren nur zusammenzustellen hatte und am 7. October schon zum Drucke befördern konnte.

---

[1]) C. Claus, zur Kenntniss des Baues und der Entwickelung von *Branchipus stagnalis* und *Apus cancriformis*. Abhandlungen der königl. Gesellschaft der Wissensch. Göttingen 1873. Siehe die hier gemachten Bemerkungen über die Schalendrüse von *Daphnia*, p. 18, so wie die Schlussbemerkungen, p. 42—44.

[2]) C. Claus, Untersuchungen zur Erforschung der genealogischen Grundlage des Crustaceen-Systems. Wien, 1876.

[3]) C. Claus, über die Entwickelung, Organisation und systematische Stellung der Arguliden. Leipzig, 1875, p. 24, 25, 47.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wenn ich diese an sich gleichgiltigen Verhältnisse, durch welche ich zu meinen Daphniden-Arbeiten geführt worden bin, überhaupt erörtert habe, so geschah solches weniger mit Rücksicht auf eine von Herrn Weismann[1]) gegen mich erhobene Prioritätsreclame als wegen der auf diese gestützten Beschuldigung, als sei ich ihm, der das Feld der Daphniden-Untersuchung zuerst betreten habe, in seinen weiteren Publicationen, von deren Vorhaben ich aus brieflichen Mittheilungen Kenntniss gehabt, durch meine eigenen Arbeiten über Daphniden[2]) in illoyaler Weise zuvorgekommen. Während Herr Weismann in dem Vorwort zu seiner Schrift über die Eibildung der Daphnoiden[3]) die Prioritätsreclame nebst Vorwurf der illoyalen Handlungsweise auf meine Publication über Polyphemiden beschränkte, sieht sich derselbe neuerdings, nachdem ich seine frühere mit insinuöser Beigabe verquickte Prätension in einem kurzen Artikel „Berichtigung und Abwehr" (Zeitschr. f. wiss. Zoologie, Tom. XXVIII, Heft 4) abgewiesen, in einer kleinen als „Rechtfertigung" betitelten Abhandlung (Zeitschr. f. wiss. Zoologie, Tom. XXX, Heft 1) bemüssigt, seine Prioritätsreclamation gegen mich auf das ganze Daphniden-Gebiet auszudehnen, und mit neuen persönlichen Beschuldigungen zu würzen. Wäre diese neue, sehr ausführliche Auslassung eine einfache Wiederholung oder Verstärkung der alten Prioritätsreclame,[4]) so würde ich auf dieselbe nur die Antwort des Schweigens haben finden können, da sie aber unter anderen Verdächtigungen in den Worten: „Herr Claus scheint für die Schwere desselben — des Vorwurfs der Unwahrheit — wenig Gefühl zu haben, sonst würde er nicht so leichtsinnig damit umgehen", einen Ausfall auf mein Wahrheitsgefühl enthält, welchen die Herausgeber der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie in ihre Blätter aufzunehmen für tactvoll erachteten, so bin ich in die Nothwendigkeit versetzt, eine Antwort zu geben. Dieselbe hätte naturgemäss in die Spalten der gleichen Zeitschrift hinein gehört, da es aber die Herausgeber derselben für angezeigt hielten, mit dem jene insinuöse Verdächtigung enthaltenden Artikel „Rechtfertigung" die Streitfrage, so weit sie persönliche Verhältnisse betrifft, für abgeschlossen zu erklären und auf diesen formellen Rechtstitel hin die

---

[1]) Vgl. A. Weismann's Vorwort zu seiner Abhandlung über Eibildung der Daphnoiden. Zeitschr. f. wiss. Zoologie, Tom. XXVIII, Heft 1 und 2.

[2]) C. Claus, die Schalendrüse der Daphniden, mit 1 Tafel. Zeitschr. f. wiss. Zoologie, Tom. XXV, Heft 1.

Derselbe, zur Kenntniss der Organisation und des feineren Baues der Daphniden und verwandten Cladoceren mit 4 Tafeln. Ebenda Tom. XXVII, 1876.

Derselbe, zur Kenntniss des Baues und der Organisation der Polyphemiden mit 7 Tafeln. Denkschriften d. kais. Akad. d. Wissensch. Wien, Tom. XXXVII, 1877.

[3]) A. Weismann, Beiträge zur Naturgeschichte der Daphnoiden. II. Die Eibildung bei den Daphniden. Zeitschr. f. wiss. Zoologie, Tom. XXVIII, 1877.

[4]) An sich ist gewiss eine jede derartige Prioritätsreclame lächerlich und keiner Antwort werth, um so mehr, als sie doch meist nur von Gelehrten mit beschränktem Gesichtskreise und Beobachtungsfelde erhoben wird. Ueberdies handelt es sich im vorliegenden Falle nicht einmal um die Identität des Specialgebietes, das für Herrn Weismann der Geschlechtsapparat und die Fortpflanzung der Daphnoiden, für mich der gesammte Organismus dieser Crustaceen-Gruppe ist.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Aufnahme meiner Einsendung zu verweigern, so war ich gezwungen, derselben auf anderem Wege[1]) unter meinen Fachgenossen Verbreitung zu geben.

Ich würde neben der vielleicht kurzer Hand zur endgiltigen Abweisung der wiederholten Prioritätsreclame mich mit dem Abdruck des später folgenden Brauer'schen Briefes und zur Zurückweisung des verdächtigenden Ausfalls auf meinen Wahrheitssinn mit dem Hinweis auf p. 390 meiner Daphniden-Schrift haben begnügen können. Denn aus dieser Stelle ergibt sich sofort, dass ich P. E. Müller nicht ignorirt, geschweige denn bewusst ingnorirt habe, dass also meine Angabe „von dem noch dazu unwahren Vorwurf der bewussten Ignorirung", auf die Herr Weismann jenen insinuosen Ausfall stützt, vollkommen zutreffend ist. Da es sich aber bei der von jenem Herrn beliebten Angriffsweise um eine Methode der Verdächtigung handelt, bei deren weiteren Umsichgreifen kein Forscher mehr vor den Angriffen masslosen Ehrgeizes und kleinlicher Eitelkeit sicher, in dem ruhigen Genusse der Arbeit und in der Freude an den Ergebnissen seiner Beobachtungen ungestört bliebe, so halte ich die Analyse jener „Rechtfertigung": auf Methode des Verfahrens, und auf Wahrheit der Angaben nicht blos im persönlichen Interesse für geboten.

Ich bemerke zunächst, dass sich Herr Weismann durch das Zugeständniss seines „gewiss übermässig misstrauischen Gemüthes" und seiner vorhandenen „Missstimmung" zu einer Art Entschuldigung herablässt, dieselbe aber durch die Art und Weise, wie er die Zurechtlegung seines Verdachtes zu meiner „illoyalen" Handlungsweise begründet, sofort wieder aufhebt. Ich constatire ferner, dass er diese Zurechtlegung nicht auf eine einzige positive Thatsache stützt, sondern den Leser durch ein feines Gewebe von Combinationen für seine Meinung zu gewinnen sucht. Da er für die Wahrheit der gegen mich ausgesprochenen Verdächtigung keinen Beweis beibringen kann, so sucht er Widersprüche in der Ausdrucksform und „kleine Irrungen" zu entdecken, die mir in dem Bestreben meine bona fides zu erweisen, untergelaufen seien, um dieselben zu seinem Zwecke zu verwerthen. Betrachten wir diese Widersprüche und „kleinen Irrungen" etwas näher.

Herr Weismann stützt den mir gemachten Vorwurf der illoyalen Handlungsweise auf drei Voraussetzungen:

1. „Dass er (Herr Weismann) als der erste[2]) von uns beiden das Feld der Daphniden-Forschung betreten habe;"

---

[1]) Da es sich in den folgenden Bemerkungen um die Richtigstellung thatsächlicher Verhältnisse handelt, so halten wir die Aufnahme derselben in diesen Schriften für genügend motivirt.
Die Redaction.

[2]) Die Unrichtigkeit dieser Voraussetzung ergibt sich unmittelbar aus dem oben von mir erörterten Verhältniss.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; Austria; download unter www.biologiezentrum.at

2. „dass ich aus freundschaftlichen Briefen von diesen Arbeiten Kenntniss[1]) hatte;"
3. „dass ich ihn dagegen im Dunkeln[2]) darüber liess, dass auch ich dieses Thema speciell behandeln wolle".

Auf welche Thatsache führt nun Herr Weismann die erste, offenbar wichtigste Voraussetzung zurück, ohne welche die Punkte 2 und 3 in Bezug auf den gemachten Vorwurf an sich hinfällig werden?

Er sucht dem Leser plausibel zu machen, dass die am Eingang meiner Daphniden-Schrift über seine *Leptodora*-Arbeit ausgesprochene Anerkennung,[3]) die ich wohl nur vergessen habe — der erste kleine mir untergelaufene Irrthum! — Zeugniss dafür sei, dass ein Umschwung in der allgemeinen Ansicht, nach welcher seit Leydig's Daphniden-Monographie dieses Thema erschöpft sei, erst durch Weismann's Arbeit hervorgerufen worden wäre! Demnach müsse auch ich diese Ansicht vorher getheilt, also ihm auf das betretene Arbeitsfeld gefolgt sein, quod erat demonstrandum. In der That eine strenge Beweisführung, die uns zugleich von der Logik des Herrn Weismann und dem Werthe seiner Schlussfolgerungen eine allerdings starke Probe abgibt. Also weil ich sage, schon Herrn Weismann's Schrift über *Leptodora* hat die Wahrheit der Behauptung erwiesen, dass auch nach Leydig's Forschungen das Gebiet der Daphniden ein lohnendes bleibt, habe ich bewiesen, dass ich Herrn Weismann auf sein Specialthema gefolgt bin! Oder mit anderen Worten, die Thatsache, dass die Arbeit über *Leptodora* früher publicirt wurde, als die meinige über Daphniden, und dass ich somit in dieser auf den Inhalt jener Rücksicht nehmen konnte, ist ein Zeugniss dafür, dass ich selbst erst durch Herrn Weismann veranlasst wurde, das Gebiet der Daphniden zu betreten und als lohnendes zu erkennen?

Doch ganz abgesehen von der Beweiskraft eines solchen Arguments, hat Herr Weismann doch wohl nur vergessen: erstens, dass ich ihm sogleich nach Empfang seiner *Leptodora*-Schrift nicht nur von unserem Zusammentreffen auf gleichem Arbeitsfelde Mittheilung machte, sondern ihm zugleich von

---

[1]) Schon in meiner Berichtigung und Abwehr habe ich die Paar Stellen aus Herrn Weismann's Briefen abgedruckt, welche sich auf seine in Aussicht genommenen Daphniden-Studien beziehen und gezeigt, dass sie eben nicht mehr und nicht weniger besagen, als dass er über den Gegenstand Untersuchungen anstelle.

[2]) Die Unrichtigkeit dieser Voraussetzung ergibt sich sofort aus der nachfolgenden Erörterung.

[3]) Das anerkennende Urtheil, welches ich am Eingang meiner Daphniden-Arbeit über Herrn Weismann's *Leptodora*-Schrift vorausschickte, war vornehmlich in dem Sinne geschrieben, um Herrn Weismann's etwaige „Missstimmung" über den Inhalt derselben abzuschwächen. Denn dieser war thatsächlich keineswegs eine besondere Lobeserhebung der Untersuchungen des Herrn Weismann, da er thatsächlich eine Anzahl von theilweise fundamentalen Irrthümern aufdeckte. Ich erinnere hier an Herrn Weismann's Auffassung der *Leptodora* als Urdaphnide, an die Deutung des Querschnitts von Ringmuskeln am Oesophagus von *Leptodora* als Speichelzellen, an die Deutung von Längsfalten der Intima am Oesophagus und Magendarm als Längsmuskeln, die Verwerthung der Dilatatoren am Mastdarm, die bei allen Crustaceen auftreten, zum Beweise einer ausgedehnten normalen Darmathmung! etc. etc.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

meinen seitherigen Beobachtungen zunächst über die Schalendrüse der Daphnoiden genaue Kenntniss gab; zweitens, dass ich aus den mir damals bereits vorliegenden Ergebnissen meiner speciellen Untersuchungen über den Organismus der Daphnoiden das Capitel über die Schalendrüse, als am besten abgeschlossen, sogleich (7. October 1874) zur Publication brachte. Nicht von meinem Vorhaben specieller Cladoceren-Studien, sondern von der Thatsache, dass ich dieses Gebiet seit längerer Zeit bereits betreten und meine Publicationen bereits begonnen, habe ich Herrn Weismann brieflich sofort unterrichtet. Die Mittheilung aber über die Eibildung von *Sida,* aus der Herr Weismann den Leser Glauben machen will, es habe sich bei mir damals nur um eine vereinzelte Beobachtung an Daphniden gehandelt, war eine Nebenbemerkung, aus der Herr Weismann gar nichts weiter entnehmen konnte, als dass es mir seinerzeit mit P. E. Müller's Arbeit ähnlich wie ihm ergangen war. Und Herr Weismann antwortete mir denn auch in seinem ersten Briefe (vom 20. October 1874), dass er „nach meinen ihm mitgetheilten Funden nunmehr die Frage der Schalendrüse für abgethan halte". „Es ist mir leid," heisst es, „dass ich Ihnen meine *Leptodora* nicht früher schicken konnte, Sie hätten dieselbe sonst auch noch mit in die morphologische Parallele hineinziehen können. Oder liesse sich das etwa noch nachträglich thun?" Herr Weismann war also durch mich vollkommen darüber orientirt, dass ich das Arbeitsfeld der Daphniden von ihm unabhängig längst betreten, und dass ich meine Publicationen bereits begonnen hatte!! Und trotzdem versichert Herr Weismann in seiner „Rechtfertigung", auf p. 197, die Bemerkung über *Sida,* „das ist Alles, was mir Herr Claus von seiner Absicht über Daphnoiden zu arbeiten mittheilte". Wie aber stimmt dies zum feinen Gefühle des Herrn Weismann für die Schwere des Vorwurfs der Unwahrheit? Dass ich Herrn Weismann nichts Näheres von den Ergebnissen meiner Beobachtungen über Nervensystem, Herz und andere Organe schrieb, welche noch nicht so weit wie die über die Schalendrüse abgeschlossen waren, wird Jeder ganz natürlich und selbstverständlich finden. Und in der That gibt mir jetzt Herrn Weismann's Methode der „Rechtfertigung" den besten Beweis, dass ich gerade ihm gegenüber daran sehr wohl gethan habe. Uebrigens hat mir Herr Weismann in den Paar (wörtlich von mir mitgetheilten) Stellen seiner Briefe, welche sich auf Daphniden beziehen, wie ich schon früher bemerkte, im Grunde nicht mehr und nicht weniger mitgetheilt, als dass er sich mit den Fortpflanzungserscheinungen dieser Gruppe eingehend beschäftige und noch länger zu beschäftigen gedenke.

Um aber Herrn Weismann's ungewöhnliches Imaginationstalent nicht neuerdings in Versuchung zu führen, vielleicht auf noch unglaublichere Phantasiegespinnste hin von Neuem Beschuldigungen zu erheben, so erlaube ich mir nachfolgenden Brief zum Abdruck zu bringen, als unanfechtbaren Beleg, wie es mit der Beweiskraft der Zurechtlegung des Herrn Weismann zu Gunsten seiner Prioritätsreclamation bestellt ist!

Zool.-Bot. Ges. Österreich-Ungarn; download unter www.biologiezentrum.at

Geehrter Herr College!

Die gegen Sie von Herrn Weismann gerichtete Verdächtigung ist thatsächlich ganz unbegründet.

Schon nach Ihrem Eintreffen in Wien im Herbste 1873 war ich von den eingehenden Untersuchungen unterrichtet, die Sie an Daphniden anstellten. — Im Winter 1873/74 habe ich Ihnen selbst aus meinen Zuchtbehältern lebendes Materiale von *Daphnia magna* und *Atkinsoni* allwöchentlich geliefert. Bei dieser Gelegenheit zeigten Sie mir eine grosse Anzahl mikroskopischer Präparate und genaue Zeichnungen, die Gesammt-Organisation der Daphniden betreffend. Die damals schon fast vollendeten Studien fallen also der Zeit nach lange vor die im Herbste 1874 erschienene Arbeit über *Leptodora* von Weismann.

Mit freundlichem Gruss Ihr ergebenster

Wien, den 24. December 1877. Brauer.

Somit würde die Angelegenheit der alten, wiederholt vorgebrachten Verdächtigung abgethan sein, wenn es Herrn Weismann nicht beliebt hätte, in derselben noch einen anderen „kleinen mir untergelaufenen Irrthum" zu verwerthen.

Triumphirend habe ich ausgerufen, der Polyphemiden „wird, wie man sieht, in den Briefen überhaupt keiner Erwähnung gethan". Und ich war solches zu sagen im Stande angesichts der Stelle seines Briefes: „jetzt habe ich die Absicht mir in Neapel die Meeres-Daphniden anzusehen". Triumphirend ruft jetzt Herr Weismann aus: „Jedermann weiss aber, dass es im Meere keine anderen Daphniden gibt, als Polyphemiden!" Man überzeuge sich somit, wie ich „allzu sehr auf die Flüchtigkeit der Leser" rechne, denn ich hätte doch wohl wissen können, dass mit Ausnahme der Südseeform *Penilia* im Meere die Polyphemiden-Gattungen *Podon* und *Evadne* leben. Herr Weismann vergisst hierbei wohl nur wieder, dass die Polyphemiden-Gattungen *Polyphemus* und *Bythotrephes* Südwasserformen sind, und dass ich seiner Reclamation gegenüber (in dem Vorworte der Beiträge zur Naturg. der Daphnoiden 1877, p. 66) zunächst nur diese von ihm in seiner Arbeit ausschliesslich berücksichtigten Gattungen im Auge haben konnte. Herr Weismann hatte ja sein Vorhaben sich im Frühjahr 1875 die Meeres-Daphniden anzusehen, gar nicht zur Ausführung gebracht, ich konnte also im Ernste schlechterdings nicht daran denken, dass Herr Weismann jetzt noch, zwei Jahre nach jener Aeusserung, auch die Beschlagnahme der marinen Formen, als sein Arbeitsgebiet im Auge hatte. Nach meiner Logik konnte es sich bei seiner ersten Reclame im Ernste nur um diejenigen Polyphemiden handeln, die er seit jener Zeit, also im Laufe von fast zwei Jahren untersucht hatte.

Uebrigens sieht man auch sofort ein, dass das von Herrn Weismann als kleiner Irrthum gegen mich benützte Wortspiel einen höchst nebensäch-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lichen Punkt berührt, denn Jeder begreift, wie ich bei meinen weit früher zurückreichenden und von Herrn Weismann ganz unabhängig betriebenen Daphniden-Studien die Gelegenheit des Aufenthaltes an einem Landsee — die sich erst nach Jahresfrist bot — und später am Meere dazu benützen würde, die hier auftretenden Polyphemiden in den Kreis meiner Beobachtungen heranzuziehen. Auch dem sensibelsten Gefühl für Loyalität und Wahrheitssinn muss es absolut gleichgiltig erscheinen, ob mir Herr Weismann anderthalb Jahre vor meinen Beobachtungen an Polyphemiden die briefliche Mittheilung gemacht hat oder nicht, dass er die Absicht habe sich jetzt die Meeres-Daphniden und „vielleicht Einiges von Crustaceen anzusehen". Auffallend, dass Herr Weismann das „Einiges über Crustaceen" in seinem Citate ganz vergessen hat und auf die Kundgebung dieser Absicht nicht auch das ganze Crustaceen-Gebiet meinem Loyalitätsgefühle gegenüber mit Beschlag belegt!

So bleibt denn noch der verdächtigende Ausfall auf meinen Wahrheitssinn, welchen sich Herr Weismann gegen mich herausgenommen hat, auf Methode und Werth der Begründung zu beleuchten übrig. Herr Weismann kann einen ihm gemachten Vorwurf, den der Unwahrheit nicht mit Stillschweigen übergehen und leitet den Versuch, sich von demselben frei zu machen, mit den Worten ein: „Herr Claus scheint für die Schwere desselben (Vorwurfs der Unwahrheit) wenig Gefühl zu haben, sonst würde er nicht so leichtsinnig damit umgehen". Schlagen wir p. 69 der Beiträge des Herrn Weismann zur Naturgeschichte der Daphnoiden auf, so finden wir, dass Herr Weismann mit seinen Worten „**bewusstes** Ignoriren" einer „grundlegenden Arbeit"[1]) eine schwere Beschuldigung gegen mich erhob. Die Schwere derselben lag nicht etwa in den Worten des Ignorirens, sondern des **bewussten** Ignorirens, und wenn schon aus den jenem Vorwurf vorausgeschickten Sätzen, „dass ich die Arbeit citirt, aber doch keine, oder doch nur eine oberflächliche Einsicht genommen habe, da ich einerseits Irrthümer vorbringe, welche Müller vermieden, anderseits Müller verbessere, aber ohne die entgegengesetzte Ansicht derselben und damit die Tragweite der eigenen Beobachtungen zu kennen" die Folgerung der **bewussten** Absicht der Ignorirung sich als ein höchst bedenklicher, logischer Lapsus des Herrn Weismann ergab, so war von ihm doch einmal die Verdächtigung der „mala fides" ausgesprochen und zwar Angesichts seiner Aufforderung das dänisch Geschriebene zu ignoriren, einer Aufforderung, zu welcher ihm lediglich Müller's „Fortplantningshistorie" Anlass gegeben hatte. Meine Aeusserung konnte demgemäss selbstverständlich keinen anderen Sinn haben, als den, dass Herr Weismann zuerst mich auffordert, die dänisch geschriebene Ausführung des Buches überhaupt nicht zu berücksichtigen, dann später bei unvollständiger Benützung desselben Buches den Vorwurf des bewussten Ignorirens auszusprechen, sich herausnimmt. Ich habe daher mit vollem Recht, zumal mit Rücksicht auf jenen

[1]) P. E. Müller, Fortplantningshistorie, Kjobenhavn 1868.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zwiefachen Widerspruch, diesen Vorwurf einen unwahren genannt, und jetzt zu allem Ueberfluss jedem zuvor nicht näher Orientirten die Unwahrheit desselben von Neuem bewiesen.

Wie verfährt nun aber Herr Weismann, um beim Leser den Schein des Rechtes für sich zu gewinnen?

Seine erste Operation ist die Umwandlung des Vorwurfs des bewussten Ignorirens in den simplen Tadel, „dass ich von Müller's Arbeit keine Einsicht genommen habe, obwohl ich sie doch citire". Mit diesen Worten wird nun auch meine früher zugestandene, oberflächliche Kenntnissnahme des Buches zurückgenommen, welches ich jetzt auf einmal, in der durch Herrn Weismann's briefliche Aufforderung zur Ignorirung des Dänischen gewonnenen Meinung, es sei blos dänisch geschrieben, überhaupt nicht angesehen haben soll. Und was ist für Herrn Weismann der Beweis für die Wahrheit dieser neuen Behauptung? Der Inhalt meines oben erwähnten Triumphrufes, in welchem ich die Aufforderung des Herrn Weismann zur Ignorirung des Dänischen auf die Fortplantningshistorie habe anwenden können, die doch in lateinischer Sprache eine sehr ausführliche Repetitio brevis der dänischen Abhandlung anfüge.

In der That eine neue Probe für die Qualität der Weismann'schen Combinationen, an dem man nicht weiss, was man im höheren Maasse bewundern soll, die Schlauheit der Zurechtlegung, oder die Geringschätzung des Urtheilvermögens des unparteiischen Lesers!

Herr Weismann vergisst doch wohl bloss wieder, dass, wenn in meinen Worten der Schein eines solchen Widerspruchs liegt, derselbe lediglich ihm selbst zur Last fällt, da ihm ja eben die Fortplantningshistorie Grund und Anlass zu der bekannten Auslassung über das Dänische gab. Für mich, der ich die Lateinische „Repetitio brevis" dieses Buches seit Jahren kannte und in Wahrheit berücksichtigt hatte, konnte selbstverständlich nur die in dänischer Sprache gegebene Ausführung in Frage kommen.

Vergisst denn nun Herr Weismann aber weiterhin vollständig, dass er selbst in seinen Daphniden-Beiträgen wenige Zeilen vor dem in Frage kommenden Vorwurf, des bewussten Ignorirens, p. 68, den Commentar zum richtigen Verständniss seiner früheren Auslassung liefert, in den Worten: „Die Beobachtungen dieses Forschers sind dänisch geschrieben und wenn auch von einer lateinischen Repetitio brevis begleitet, doch in einer Zeitschrift abgedruckt, welche wegen des dänischen Textes der meisten darin enthaltenen Abhandlungen eine nur sehr beschränkte Verbreitung besitzt. Uebersieht er ganz, dass ich demgemäss, falls ich wirklich zur Zeit der Daphniden-Schrift die Repetitio brevis nicht gekannt hätte, ich doch beim Niederschreiben der Abwehr von dem Vorhandensein einer solchen Repetitio brevis durch ihn selbst unterrichtet war? Der Inhalt meines Triumphrufes konnte somit auch, wenn es Herr Weismann nicht selbst gewesen wäre, der zu jenem Scheine eines vorhandenen Widerspruches den Anlass gegeben, schlechterdings nicht zu dem gesuchten Schlusse verwerthet werden, ich hätte diese Arbeit für eine blos dänisch geschriebene gehalten.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nun aber kommt zu Allem dem noch hinzu, dass auch der Tadel des Ignorirens jener Arbeit bei Abfassung meiner Daphniden-Schrift, in dem von Herrn Weismann veränderten Sinne nicht im Entferntesten zutrifft. Ich habe die drei Fundamentalsätze, welche den Hauptinhalt der nicht acht, sondern zwei Druckseiten langen Repetitio „de ovi genesi" ausmachen, sogar ausdrücklich hervorgehoben, wie der Leser, welcher sich die Mühe nehmen will, p. 390 meiner Daphniden-Schrift nachzuschlagen, sogleich findet. P. E. Müller's Entdeckung wird hier in der bestimmten Form gedacht, und in die drei Sätze zergliedert, dass bei *Leptodora* und anderen Cladoceren erstens die Bildung der Eikammern mit je vier Zellen stattfinde, zweitens die dritte Zelle in jede derselben zum Ei, drittens die drei anderen Zellen, als Abortivzellen zu Grunde gingen. Es wird ferner sogar Herrn Weismann's falsch verstandener Angabe gegenüber, nach welcher die zweite Eizelle zum Ei werde, auf die Richtigkeit von Müller's Behauptung hingewiesen, in den Worten: „Ich finde bei *Sida* ist es stets die dritte Eizelle und sehe gleiches von Müller auch für *Leptodora* und andere Gattungen bemerkt. Weitere Fundamentalsätze[1]) aber

[1]) Die übrigen Sätze der Repetitio brevis beziehen sich theils auf die Entstehungsweise der Eizellen im Ovarium, theils auf besondere, minder wesentliche Verhältnisse. Bezüglich der ersteren habe ich aber schon in meinem Copepoden-Werk 1863, p. 72, dargelegt, dass die Eizellen auch im Ovarium der Daphniden schon bei ihrer Anlage einen zarten Plasmahof in der Umgebung des Kernes besitzen und nicht etwa, wie dies später Müller behauptete und neuerdings wiederum von Herrn Weismann vertreten wird, aus freien im gemeinsamen Protoplasma eingebetteten Keimbläschen ihren Ursprung nehmen. Auf diesen Gegensatz Müller gegenüber des Näheren einzugehen, hielt ich nicht für nothwendig, da Müller nur mit schwachen Vergrösserungen gearbeitet hat. Herr Weismann scheint diese Stelle meines Copepoden-Werkes (1863), in welcher ich auch die Ansicht Leydig's von der Existenz eines besonderen Keimstockes widerlegt habe, gar nicht kennen zu wollen, wenn er in seinen Beiträgen p. 68 Herrn H. Ludwig, der durch diese meine Angaben Leydig's Darstellung verbessert, vorhält, dass die Ansichten Leydig's über die Existenz von Dotter und Keimstock durch Müller längst berichtigt seien. Und doch fällt meine Berichtigung, die wiederum Müller unbekannt geblieben war, fünf Jahre vor Publication der Fortplantningshistorie (1868)! Auf diese meine Angabe von dem primitiven Ei als fertige Eizelle, die ich vollkommen aufrecht erhalte, bezieht sich denn wohl auch Herrn Weismann's Behauptung, dass ich Irrthümer vorbringe, die Müller glücklich vermieden habe. Bezüglich der späteren Sätze der Repetitio brevis stützt sich Weismann auf den Satz 14, um zu beweisen, dass ich auch da nicht, wo es für mich von Vortheil gewesen wäre, Müller's Angabe verwerthet habe. Es handelt sich hier lediglich um *Moina*, deren Eibildung ich vollkommen richtig, ohne die Tragweite meiner eigenen Beobachtung zu kennen, als Paradigma für die Eibildung sämmtlicher Daphnoiden behandelt habe, während doch Müller's Satz lautete: „*in speciebus aliis quibusdam (Polyphemidae, Moina) ova aestiva alio modo, nondum satis explorato finguatus, ex una modo cellula veri simile est ea exorcii*". Uebersieht denn aber Herr Weismann wiederum das Wort *veri simile* ganz, durch welches die Bestimmtheit der Behauptung Müller's sofort aufgegeben wurde? Diese Unbestimmtheit wird in der That die Ursache gewesen sein, dass ich beim Durchlesen der Repetitio dem Satze einen nur geringen Werth beilegte, denselben daher beim Niederschreiben meines Aufsatzes nicht mehr im Gedächtniss bewahrte und nicht besonders berücksichtigte. Die Bemerkung endlich, dass ich seine Schrift zur Naturgeschichte der Daphniden I in meiner Daphniden-Arbeit mit keiner Silbe erwähnt habe, obwohl sie zwei Monate vor meiner Schrift im Buchhandel erschienen und von ihm selbst mir zugeschickt worden sei, würde Herr Weismann wohl schwerlich gemacht haben, wenn er sich das Datum der Abfassung meiner Arbeit, Anfang März, angesehen hätte. Seine Schrift ist im Mai oder Juni, die meinige Ende Juli, beziehungsweise Anfang August versendet worden.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; Download unter www.biologiezentrum.at

vermag ich auch jetzt nicht in Müller's Fortplantningshistorie zu entdecken, wenn auch namentlich in der dänischen Ausführung manches Detail enthalten ist, welches Herr Weismann bei seinen viel eingehenderen Studien über die Fortpflanzung dieser Gruppe verwerthen musste, während ich mich selbst auf die Hauptpunkte beschränken konnte.

Es dürfte das Vorangegangene ausreichen, um die sogenannte „Rechtfertigung" des Herrn Weismann nach Werth und Methode der Zurechtlegung zu beurtheilen, zugleich aber auch zu entscheiden, auf wessen Seite das illoyale Verfahren, das geringe Gefühl für Wahrheit, endlich das leichtsinnige Umgehen mit Verdächtigungen und Vorwürfen der Unwahrheit zu suchen ist. — Zum Schlusse aber bleibt mir nochmals zu constatiren übrig, dass ich zu obigen Erörterungen in gleicher Weise wie zu der früheren „Berichtigung und Abwehr" lediglich durch die rein vom Zaun gebrochenen Provocationen des Herrn Weismann gezwungen wurde.

Herr Professor Dr. F. Brauer setzte seine Ansichten über Metamorphose der Insecten im Sinne der Descendenztheorie auseinander. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Franz Löw gab eine Aufzählung und Beschreibung neuer Milbengallen. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor Dr. H. W. Reichardt referirte über zwei eingesendete Abhandlungen: Materalien zur Pilzflora Krains von W. Voss, und:

Ueber ährenförmige Grasrispen von Ed. Hackel. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor Em. Urban bespricht das Vorkommen von *Crocus vernus, Leucojum vernum* und *Carpinus betulus* zwischen Gutau und Reichenstein — etwa vier Stunden südöstlich von Freistadt in Oberösterreich —; ferner bemerkt er, dass die Umgebung von Freistadt dem Entomologen manches Interessante biete — so von Lepidopten *Macroglossa oenotherae,* von Libelluliden *Diplax pedemontana* — insbesondere wird noch hervorgehoben, dass auch eine Singcicade: *Cicada Megerlei* Fieb. (*Cicada montana* Scop. nach Hagen pro parte) dort vorkommt, und der ungefleckte Ameisenlöwe (*Myrmeleon formicarium* M'Lachlan und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Brauer in der Jubiläums-Festschrift der k. k. zool.-bot. Ges.) um Freistadt häufig ist; seine Fangbaue seien meist an freien offenen Stellen, ohne überhängende Decke, zu finden.

Herr J. von Bergenstamm legte einen zweiten Beitrag zur Naturgeschichte (Metamorphose) verschiedener Arten aus der Familie der Tipuliden von Th. Beling vor. (Siehe Abhandlungen.)

Der Herr Vorsitzende übergab für die Gesellschafts-Sammlung ein am 4. September 1877 zu Hart bei Gloggnitz in copula gefangenes Paar *Carabus intricatus* Lin., wovon das ♀ am linken vorderen Beine die nachfolgend bezeichnete Abnormität zeigt:

Der Schenkel (femur) am unteren Ende, bei der Einfügung der Schiene, kolbig verdickt; die Schiene (tibia) mehr als zur Hälfte der normalen Länge verkürzt; mit kaum sichtbaren Enddornen; halbrund gebogen; längs der unteren Kante des Schenkels, an diese anschliessend, zurückgezogen; unbeweglich; der Fuss (tarsus) normal, aber schwächer, als der normale des rechten Beines; das Bein (pes) in der Gelenkspfanne unbeweglich.

Herr P. Emerich Ludw. Reuth, Hochw., theilt in einem Schreiben an die Gesellschaft unter Anderem mit:

„Der Neusiedler See ist bereits mit Wasser gefüllt und die anliegenden Ortschaften, besonders Oggau und Illmicz treiben herrlichen Fischfang. Jeden Freitag wird ein unglaubliches Quantum von Fischen nach Oedenburg, Eisenstadt, Bruck an der Leitha geliefert. An seinen Ufern hohes, majestätisches Schilf, in dessen Dickicht viele Sumpfvögel wohnen. . . . .“

Herr F. v. Feiller erstattet einen Bericht über seine Versuche, Myriapoden unter Wasser zu halten. Exemplare von *Julus boleti* C. L. Koch lebten 9 Tage, von *Julus foetidus* C. L. Koch eines 13, ein anderes über 23 Tage unter Wasser. Der Vortragende wird den Gegenstand im Frühjahre, sobald die Möglichkeit der Acquisition lebender Thiere gegeben sein wird, weiter verfolgen.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Download unter www.biologiezentrum.at

Versammlung am 6. März 1878.

Vorsitzender: Herr **Julius** Freiherr **v. Schröckinger-Neudenberg.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Drasche-Wartinberg Dr. Richard, Ritt. v.	Dr. E. v. Marenzeller, A. Rogenhofer.
Crépin F., Director des königl. botanischen Gartens in Brüssel	F. Bartsch, A. Senoner.
Marchal E., Conservator am königl. botanischen Garten in Brüssel	
Roffiaen F., Vice-Präsident der malacologischen Gesellschaft in Brüssel	

Der Herr Vorsitzende machte die Mittheilung von dem Ableben der Mitglieder Herren Prof. Dr. Elias Fries in Upsala, Dr. Heinrich v. Zimmermann, E. Berroyer in Wien und F. J. Schmidt in Laibach.

Herr Prof. Dr. H. W. Reichardt hielt einen warmen Nachruf an den am 8. Februar in einem Alter von 83 Jahren verstorbenen, berühmten Mykologen Prof. Dr. Elias Fries.

Herr Dr. J. E. Polak zeigte an, dass er von *Salix Medemii* (*zygostema* Kotschy), deren Blüthen in Persien als Zusatz zu aromatischen Wässern und Scherbets verwendet werden, demnächst Ableger erhalten werde und bereit sei dieselben Mitgliedern zur Cultur abzulassen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr Prof. Dr. J. Wiesner hielt einen Vortrag über neue Reactionen auf Holzsubstanz, in welchem namentlich die Einwirkung des Phloroglucin auf die verholzte Zellmembran erläutert und demonstrirt wurde.

Herr Th. v. Weinzierl besprach eine neue Publication des Herrn Prof. Friedr. Haberlandt: Die Sojabohne, Ergebnisse der Studien und Versuche über die Anbauwürdigkeit dieser neu einzuführenden Culturpflanze. Wien 1878. Carl Gerold. Preis 1 fl. 40 kr. österr. Währ.

Herr Custos A. Rogenhofer legte folgende eingesandte Arbeiten von Mitgliedern vor:

Enumeratio Ichneumonidum, exhibens species in alpibus Tiroliae captas von Aug. Emil Holmgren in Stockholm. (Siehe Abhandlungen.)

Note sur un Mollusque nouveau *(Cryptazeca* n. g. *monodonta)* von M. de Folin in Bayonne. (Siehe Abhandlungen.)

Jahres-Versammlung am 3. April 1878.

Vorsitzender: Herr Präsident-Stellvertreter Freiherr **Jul. v. Schröckinger-Neudenberg.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Prinzl August, Brauereibesitzer in Mölk .	P. V. Staufer, P. Mürle.
Holmgren Aug. Emil, Prof. der Forstschule in Stockholm	Die Direction.
Trail James W. H., Prof. der Botanik an der Universität in Aberdeen	Dr. G. Mayr, Dr. J. Wiesner.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eingesendete Gegenstände:

15 Centurien Coleopteren von Herrn J. Kaufmann.
1 „ Lepidopteren von Herrn Vinc. Dorfmeister.
250 Conchylien von Herrn J. Kolazy.

Bericht des Präsidenten-Stellvertreters Freiherrn Julius v. Schröckinger-Neudenberg.

Hochgeehrte Versammlung!

Der Bericht, welchen ich für das abgelaufene Jahr über unsere Gesellschaft zu erstatten habe, ist abermals ein erfreulicher, insoferne es sich um die Zahl unserer Mitglieder und unsere Leistungen handelt. Der Ersteren waren mit Jahresschluss im Auslande 510, im Inlande 713, worunter 65 Lehranstalten und die Zahl der wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften, mit welchen wir im Schriftentausche stehen, hat sich abermals um 5 vermehrt und betrug Ende 1877 die ansehnliche Zahl von 242.

Der Band unserer Verhandlungen für das abgelaufene Jahr, in der Reihenfolge der XXVII., ist 110 Bogen stark mit 16 illustrirenden Tafeln bereits vollständig erschienen und steht an Stärke und Gehalt seinen letzten Vorgängern gewiss nicht nach. Wie sehr unsere Publicationen in der Heimat sowohl als im Auslande der allgemeinen Anerkennung und lebhaften Nachfrage sich erfreuen, wird neuerlich durch den flotten Absatz unserer Jubelschrift vom Jahre 1876 bewiesen, welche als Ganzes so wie auch in den Separatabdrücken nahezu vergriffen ist.

Ueber unsere inneren Zustände und unsere Leistungen so wie über die finanziellen Verhältnisse werden sogleich die beiden Herren Secretäre und der Herr Cassier berichten und ich kann mich der beruhigenden Hoffnung hingeben, dass diese Referate allgemein befriedigen werden.

Zum Schlusse liegt mir noch die traurige Pflicht ob der Verluste zu gedenken, welche unsere Gesellschaft im Jahre 1877 durch das Ableben geehrter Mitglieder erlitten hat und es sind diese Verluste diessmal leider sehr zahlreich.

Vor Allem muss ich Se. Durchlaucht weiland Herrn Fürsten Richard Khevenhüller-Metsch nennen, welcher als erster Präsident an der Wiege unserer Gesellschaft gestanden ist, an ihren Interessen stets lebhafteste Theilnahme genommen hat und diess durch das wahrhaft fürstliche Geschenk seiner grossen ornithologischen Sammlung bestätigte. Ihm zunächst erwähne ich Herrn Dr. Ludwig Ritter von Köchel, welcher als langjähriges Mitglied und mehrmaliger Vice-Präsident eine Zierde unserer Gesellschaft war und auch nach

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

seinem Tode ihre Interessen durch ein sehr nahmhaftes Geldlegat zu fördern suchte. Weiter muss ich die Herrn Dr. Alex. Braun in Berlin, Dr. Joseph Giraud in Paris, Professor de Notaris in Rom, Dr. Ludwig Pfeiffer in Cassel, Philipp Parlatore in Florenz, Dr. Emil Schütz in Calw und Dr. Friedrich Schulz in Weissenburg nennen, deren Abgang nicht nur für unsere Gesellschaft, sondern für die Naturwissenschaften überhaupt ein sehr beklagenswerther ist. Und doch ist mit dieser Aufzählung die Liste der Verluste noch immer nicht geschlossen; es starben noch Fräulein Armatage in Neunkirchen, A. Copanizza in Ragusa, Dr. Focke in Bremen, Dr. Gelenzow in Moskau, Dr. P. Gomez in Lissabon, Dr. Jäger in Freiburg, Hr. Kalbrunner in Langenlois, Karl Lang, Joh. Seri und P. J. Strebizky in Wien, Alois Przivorsky in Kremnitz, endlich unser Archivar Herr Letocha auf einer Reise in Bozen. Indem ich die geehrten Anwesenden ersuche ihre Theilnahme an diesen grossen Verlusten durch Erhebung von den Sitzen zu bezeugen, schliesse ich mit dem Wunsche, dass mein Nachfolger an dieser Stelle im nächsten Jahre nicht wieder so zahlreiche Trauerandenken zu feiern haben möge.

Bericht des Secretärs Custos A. Rogenhofer.

Dass das verflossene Jahr in Bezug auf die literarische Thätigkeit mindestens ebenbürtig seinen Vorgängern nahe kommt, davon gibt der vorliegende siebenundzwanzigste Band beredtes Zeugniss; derselbe enthält in 110 Druckbogen 30 selbstständige Aufsätze mit 16 Tafeln.

Die Betheiligung auswärtiger Mitglieder war ebenso rege wie ehedem und Arbeiten von Autoren wie: Arnold, Bergh, Keyserling, L. Koch und Möschler bürgen für den streng wissenschaftlichen Charakter und Werth des Behandelten.

Laut Beschluss des Ausschusses betheiligt sich die Gesellschaft auch an der Weltausstellung in Paris, und zwar gelangen zur Exposition: alle seit dem siebenundzwanzigjährigen Bestande herausgegebenen Druckschriften, dann eine kleine Mustersammlung zoologischer und botanischer Objecte, wie sie die Gesellschaft unentgeltlich an Volksschulen vertheilt; endlich eine statistische Tabelle über den Stand und die Leistungen derselben.

Trotzdem die Verkehrsanstalten in Bezug auf Erleichterung und Unterstützung von naturhistorischen Reisen das geringste Mass nur zu gewähren in der Lage waren, so fühlen wir uns doch zu innigem Danke angeregt für die Ermöglichung derselben, wodurch den Sammlungen der Gesellschaft schätzenswerthes Material zugeführt wurde.

So gewährte die k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn dem Mitgliede Herrn J. Haberhauer, der noch in den fernen Bergen West-Sibiriens (Tarbatagai) weilt, ermässigte Fahrt von Wien bis Oderberg.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft Herrn G. Spreitzenhofer Erleichterung auf der Strecke Wien-Triest und zurück; und demselben Herrn der österr.-ungar. Lloyd Fahrtermässigung von Triest nach Corfu, Ithaka und Cephalonia zur Hin- und Rückreise.

Bericht des Secretärs Dr. Emil v. Marenzeller.

Sowohl die naturhistorischen Sammlungen als auch die Bibliothek erhielten durch Schenkungen beträchtlichen Zuwachs. Da jedoch die ersteren in Folge der unausgesetzt einlaufenden Gesuche von Lehranstalten sehr stark in Anspruch genommen werden, so erlaube ich mir, wie im Vorjahre, abermals an dieser Stelle mit dem Danke der Gesellschaft die Bitte zu vereinen, die Herren Mitglieder mögen auch fernerhin in Rücksicht auf so zahlreiche Lehranstalten, denen die Mittel zum Ankauf naturhistorischer Objecte gänzlich mangeln, zur Unterstützung des Unterrichtes von ihren Doubleten oder überhaupt entbehrlich gewordenen, einschlägigen Objecten uns nach Möglichkeit zuwenden. Gerade die gewöhnlichsten, gemeinsten Dinge sind erwünscht.

Es spendeten zoologische Objecte die Herren: A. Barbieux, Otto Bohatsch, Brunner v. Wattenwyl, M. v. Eysank, Dr. F. v. Hauer, J. Kaufmann, L. v. Kempelen, J. Kolazy, C. Lange, Dr. G. Mayr, J. Mik, C. Neufellner, Dr. F. Ressmann, A. Rogenhofer, C. Sajo, J. Schaitter, G. C. Spreitzenhofer, Dr. H. v. Zimmermann; botanische Objecte die Herren: F. Arnold, H. Braun, G. Fleischer, C. Lang, M. Müllner, M. Přihoda, Dr. H. Rehm, Dr. F. Ressmann, v. Seckendorff, Schnyder, B. Tschernikl.

Da die Gesellschafts-Leitung beschlossen hatte, in Paris bei Gelegenheit der Weltausstellung, auch ein Muster jener Sammlungen, wie sie unentgeltlich an niedere Lehranstalten vertheilt werden, auszustellen, so wurden solche von den Herren J. Kolazy, J. Kaufmann und dem Berichterstatter in zoologischer Beziehung, von Herrn H. Braun in botanischer zusammengestellt. Der letztere entnahm fast das ganze an 300 Arten zählende Herbar seinem eigenen und machte dasselbe mit dankenswerther Liberalität der Gesellschaft zum Geschenke.

Bei der Instandhaltung des Gesellschafts-Museum unterstützten den Berichterstatter, sowie bei der Zusammenstellung von Schulsammlungen waren thätig die Herren: A. Barbieux, H. Braun, Dr. E. Halacsy, J. Kaufmann, J. Kolazy, M. Müllner, M. Přihoda, A. Rogenhofer. Den wesentlichsten Theil der Arbeit leistete jedoch wieder in hingebenster Weise Herr J. Kolazy, der auch die folgende Uebersicht zu geben die Freundlichkeit hatte.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

AUSWEIS

über die Betheilung der Lehranstalten mit Naturalien.

Im Jahre 1877 wurden zwanzig Lehranstalten mit 564 Wirbelthieren, 4848 Insecten, 2983 Conchylien, 160 Krebse, Strahlthiere, Würmer und 2638 Pflanzen, im Ganzen mit 11.193 zoologischen und botanischen Objecten betheilt.

Postnummer	Name der Lehranstalt	Ausgest. Wirbelthiere	Wirbelthiere in Weingeist	Insecten	Conchylien	Krebse, Strahlthiere, Würmer	Pflanzen
1	Czernowitz: k. k. Universität	—	—	—	—	—	400
2	Raudnitz a. d. Elbe: k. k. Realgymnasium	—	47	411	210	13	220
3	Kremsier: Landes-Oberrealschule	—	—	346	—	—	130
4	Hernals: k. k. Officiers-Töchter-Institut	—	—	510	290	—	400
5	Přibram: k. k. Lehrerbildungs-Anstalt	—	—	—	—	23	—
6	Mödling: Francisco-Josefinum, landwirthschaftliche Lehranstalt	—	—	65	—	—	—
7	Constantinopel: k. und k. österr.-ungar. Consulatsschule	—	—	327	—	—	—
8	Gross-Siegharts: Bürgerschule	—	40	335	200	13	115
9	Wien: Communal-Volksschule für Knaben, II., Sperlgasse 2	6	46	338	179	8	—
10	„ Comm.-Volksch., II., Linné-Gasse 121	14	35	—	2	10	66
11	„ „ f. Knab. VII., Zieglerg. 49	6	32	46	225	5	127
12	„ „ f. Knab. VII., Kandlg. 30	4	25	121	188	6	130
13	„ „ f. Knab. IX., Grünethorg. 11	—	41	299	190	17	220
14	„ „ X., Quellengasse 52	5	39	350	200	11	—
15	Döbling: Volksschule f. Mädchen, Kirchengasse 8	2	25	—	250	9	—
16	Gmünd: Volksschule	—	39	283	160	8	115
17	Kottingbrunn: Volksschule	7	32	281	248	9	200
18	Roketnitz: Volksschule	5	33	374	276	13	160
19	Wippach: Volksschule	3	41	401	195	8	220
20	Zlabings: Volksschule	—	37	361	170	7	135
	Summa	52	512	4848	2983	160	2638

Ferner erhielten die genannten Lehranstalten 9 Bände Gesellschaftsschriften, 24 Separat-Abhandlungen und 100 Abbildungen zum Geschenke.

Herr Ausschussrath Franz Bartsch waltete in vorzüglicher Weise seines Amtes als Bibliothekar. Seinem regen Eifer danken wir die musterhafte Ordnung in unserer, sich theils durch Anschluss neuer Gesellschaften zum Schriftentausche, theils durch Schenkungen immer vergrössernden Bibliothek. Es spendete das k. k. Ackerbau-Ministerium, das botanische Museum in Athen, das Comité central permanent de Géographie à Lisbonne, die Herren C. Brunner von

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wattenwyl, F. Reiber, A. Rogenhofer, F. Ronniger, Ed. Tatou sowie zahlreiche Verfasser naturhistorischer Abhandlungen im Ganzen 119 Separat-Abdrücke und selbstständige Publicationen.[1]) Dem Schriftentausche schlossen sich an:

Royal Society of New South-Wales.

Redaction der naturhistorischen Hefte herausgegeben vom ungarischen National-Museum.

Societé belge de Microscopie à Bruxelles.

Verein für Landescultur im Herzogthume Bukowina.

Botanisches Laboratorium der Universität Warschau.

Accademia dei Lincei in Rom.

Museo National in Rio Janeiro.

Sociedad ẽspanõla de historia natural in Madrid.

Physikalisch und naturwissenschaftliche Facultät der Universität in Buenos-Aires.

Davenport Academy of Natural Sciences in Davenport, Jowa U. St.

Linnean Society of New South-Wales.

Bericht des Rechnungsführers J. Juratzka.

Einnahmen:

Jahresbeiträge mit Einschluss der Eintrittstaxen und Mehrzahlungen von zusammen 320 fl. 75 kr.		fl. 3.270 . 32
Subventionen		„ 2.143 . —
Verkauf von Druckschriften und Druckersätze		„ 1.258 . 16
Interessen für Werthpapiere und für die bei der Ersten österreichischen Sparkasse hinterlegten Beträge		„ 224 . 53
Porto- und sonstige Ersätze		„ 66 . 68
Erlös für zwei gezogene Rudolfslose, Serie 3081 Nr. 46 und Serie 3920 Nr. 38		„ 23 . 40
zusammen		fl. 6.986 . 09
und mit Hinzurechnung des am Schlusse des Jahres 1876 verbliebenen Cassarestes von		„ 3.869 . 94
in Barem, und	fl. 1.020 . —	
in Werthpapieren, im Ganzen	fl. 1.020 . —	fl. 10.856 . 03

---

[1]) Sind aufgeführt Bd. XXVII. p. 44 et sequ. der Sitzungsberichte.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ausgaben:

Besoldungen und Remunerationen		fl. 840.—
Neujahrsgelder		„ 84.—
Beheizung, Beleuchtung und Instandhaltung der Gesellschaftslokalitäten, dann der diessbezügliche Beitrag für den Sitzungssaal		„ 208.83
Herausgabe der Druckschriften:		
a) für Druck des XXVII. Bd. zum Theile	fl. 2.927.75	
b) „ Illustrationen	„ 1.300.42	
c) „ Buchbinderarbeit	„ 61.25	„ 4.289.42
Bücherankauf		„ 32.55
Buchbinderarbeit für die Bibliothek		„ 325.—
Erfordernisse für das Museum		„ 128.46
Kanzlei-Erfordernisse		„ 156.81
Porto-Auslagen		„ 84.34
Stempelgebühren		„ 48.02
Zwei gezogene Rudolfslose, Serie 3081 Nr. 46 und Serie 3920 Nr. 38 im Nominalwerthe von	fl. 20.—	
Zusammen	fl. 20.—	fl. 6.197.43
Hiernach verblieb am Schlusse des abgelaufenen Jahres ein Cassarest, beziehungsweise in Werthpapieren und in Baarem von	fl. 1.000.— und	„ 4.658.60

welch' letzterer zum grössten Theile bei der Ersten österreichischen Sparkasse hinterlegt ist, wovon der Theilbetrag von 2.460 fl. ein unangreifbares, aus den für Lebensdauer eingezahlten Beiträgen entstandenes Capital bildet.

Verzeichniss

jener der Gesellschaft gewährten Subventionen, sowie der höheren Beiträge von fünf Gulden aufwärts, welche in der Zeit vom 4. April 1877 bis heute in Empfang gestellt wurden.

a) Subventionen.

Von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef	fl. 200.—
„ Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge und Kronprinzen Rudolf	„ 80.—
„ Ihren k. Hoheiten den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen:	
Franz Carl	„ 80.—
Carl Ludwig	„ 30.—
Ludwig Victor	„ 20.—
Albrecht (für zwei Jahre)	„ 100.—
Josef	„ 50.—
Wilhelm	„ 50.—
Rainer	„ 50.—
Heinrich	„ 50.—

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland	fl.	60.—
„ Ihrer Majestät der Königin von England	„	78.—
„ Sr. Majestät dem König von Baiern (für zwei Jahre)	„	80.—
Vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht	„	315.—
„ hohen nieder-österr. Landtage	„	800.—
„ löblichen Gemeinderath der Stadt Wien	„	200.—

b) Höhere Beiträge von 5 fl. aufwärts.

Für das Jahr 1876.

Von den P. T. Herren:

Seoanne Lopez	fl.	6.13
Schliephacke Dr. Karl	„	5.87
Hohenbruck Arth. Freih. v., Peyritsch Dr. Johann, Weisbach Dr. August, je	„	5.—

Für das Jahr 1877.

Colloredo-Mannsfeld Fürst Jos. zu, Durchlaucht	„	100.—
Liechtenstein Joh. regier. Fürst von und zu, Durchlaucht	„	25.—
Schwarzenberg Fürst Joh. Adolf, Durchlaucht	„	10.50
Fenzl Dr. Eduard, Förster Dr. Heinr., Hochw. Fürstbischof, Rothschild Albert Freih. v., Stöger Franz, je	„	10.—
Drude Oskar	„	7.72
Miebes Ernst, Hochw.	„	7.—
Seaonne Lopez	„	6. 6
Hedemann Wilh. v.	„	5.86
Zickendraht Dr. Ernst	„	5.45
Damianitsch Martin, Engel Heinrich, Hochw., Gall Eduard, Goldschmidt Moriz Ritt. v., Hoeme Alfons, Hoffmann Aug. Ritt. v., Kittel August, Kraatz Dr. G., Krempelhuber Dr. A., Künstler G. A., Lippert Christian, Majer Mauritius, Hochw., Marenzeller Dr. Emil, Mayer Dr. Anton, Müller Florian, Hochw., Peyritsch Dr. Johann, Reisinger Alexander, Schiedermayr Dr. Karl, je	„	5.—

Für das Jahr 1878.

Felder Dr. Kajetan, Heidmann Alberik, Hochw., Kinsky Ferd. Fürst, Durchlaucht, Marschall Graf August, Pelikan von Plauenwald Anton, Schröckinger Jul. Freih. v., je	„	10.—
Arnold Fr.	„	6.—
Barbieux August, Bartsch Franz, Bergh Dr. Rud., Erber Jos., Finger Julius, Förster J. B., Fuchs Theodor, Hanf Blasius, Hochw., Hartinger Aug., Heyden Dr. Luc. v., Hirner Jos.		

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hoyos Graf Ludw., Kaufmann Josef, Kolaczy Jos., Leinweber Konrad, Lindpointner Ant., Hochw., Lukátsy P. Thomas, Pelzeln Aug. v., Poetsch Dr. J. S., Reichard Dr. H. W., Ronniger Ferd., Rosenthal Ludwig Ritt. von, Ruppertsberger Math., Hochw., Schlosser Dr. J. Ritt. v., Schwab Adolf, Seoanne Lopez, Sohst C. G., Spreitzenhofer G. C., Stadler Dr. Anton, Staufer Vinz. Hochw., Steindachner Dr. Fr., Strauss Josef, Tief Wilh., Tomek Dr. Jos., Tommasini Mut. Ritt. v., Türk Rudolf, Vogl Dr. Aug., Weisbach Dr. Aug, Weisflog Eugen, Zimmerman Dr. Heinr. Edl. v. je . . . . . fl. 5.—

Der Herr Vorsitzende brachte in Erinnerung wie durch das Dahinscheiden Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzoges Franz Karl die Gesellschaft abermals eines wohlwollenden Gönners beraubt sei. Er gedachte ferner der dahingeschiedenen Mitglieder Dr. P. Bleeker, Prof. A. Schenk in Weilburg, Prof. S. Kurz in Calcutta und fordert die Anwesenden auf, zum Zeichen des Beileides sich von ihren Sitzen zu erheben.

Herr Dr. G. Mayr berichtete über die von ihm durch Zucht erhaltenen Eurytomen. (Siehe Abhandlungen.)

Herr O. Stapf trug über den Einfluss geänderter Vegetationsbedingungen auf die Formbildung der Pflanzen vor. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos A. Rogenhofer legte folgende eingesendete Arbeiten von Mitgliedern vor:

Lichenologische Ausflüge in Tirol, XVIII. Windischmatrei, XIX. Taufers, von F. Arnold. (Siehe Abhandlungen.)

Neue exotische Hesperiden von H. Möschler. (Siehe Abhandlungen.)

Coleopterologische Beiträge von Edm. Reitter. 1. Neue Cucujiden des königl. Museums in Berlin. 2. Beitrag zur Kenntniss der Lyctidae. 3. Die Arten der Gattungen Sphindus und Aspidophorus. (Siehe Abhandlungen.)

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr A. Grunow sandte folgende Zuschrift:

Cleve und Möller's Diatomeen.

Diese schöne und instructive Sammlung, von welcher bis jetzt zwei Theile mit zusammen 108 Nummern erschienen sind, ist Freunden der Diatomeenkunde bestens zu empfehlen. Alle Nummern sind von Möller in seiner bekannten vollendeten Weise präparirt, und jeder Band bildet ein elegantes leicht transportables Buch, in welchem die Präparate auf praktische Weise vor dem Zerbrechen geschützt, gelagert sind. Sie enthalten theils seltene Formen in ausgesuchten Exemplaren (z. B. *Eupodiscus Jonesianus* Grev, *Campylodiscus angularis* Greg, *Polymyxus coronalis* Bailey, *Euodia Frauenfeldii* Grun., *Auliscus pruinosus* Bail. var. *Carpentariae* Grun., etc.) theils fosile oder lebende Aufsammlungen, welche eine Art entweder rein oder mit andern Formen gemischt enthalten, darunter manche Originalexemplare, einige neue Arten und besonders mehrere sehr interessante arktische Formen (z. B. *Synedra Thalassiothrix* Cleve, *Thalassiosira Nordenskiöldii* Cleve, *Rhizoholenia* [*alata* var.] *gracillima* Cleve, etc.). Alle Präparate sind von mir durchgesehen und darin über 300 Arten, die sich auf 70 Gattungen vertheilen, bestimmt worden, so dass auch Anfängern Gelegenheit geboten wird, sich vielfach mit neuen, seltenen oder kritischen Formen bekannt zu machen. Jedem Bande ist ein gedruckter Katalog mit der genauen Analyse der einzelnen Nummern beigefügt, während die Präparate selbst nur mit den Namen der darin ausschliesslich oder verherrschend enthaltenen Arten bezeichnet sind. Die ganze Sammlung, welcher bald ein dritter Band folgen soll, ist vom Prof. P. T. Cleve in Upsala zum Preise von 80 schwedischen Rixdalern (excl. Transportkosten) zu beziehen.

A. Grunow.

Bitte.

Im Interesse meiner ornithologischen Studien, speciell meiner „Ornis Oesterreichs und Ungarns" richte ich an die Leser dieser Zeitschrift die Bitte, mich von dem Vorhandensein grösserer oder kleinerer localer Vogel-Sammlungen, wie solche an Lehranstalten, in Klöstern, Schlössern und insbesondere bei Forstbeamten nicht selten zu finden sind, zu benachrichtigen, respective mir die genauen Adressen, an die man sich wegen Auskünften über die betreffenden Sammlungen zu wenden hätte, gütigst mittheilen zu wollen.

Villa Tännenhof bei Hallein (Salzburg), März 1878.

v. Tschusi zu Schmidhoffen.

Zu Rechnungsrevisoren wurden ernannt die Herren Dr. Deml und J. Kaufmann.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Versammlung am 1. Mai 1878.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. H. W. Reichardt.

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Hatschek Dr. Berthold in Wien, III., Strohgasse 4	Professor Dr. Claus, Dr. Emil v. Marenzeller.
Homeyer Eugen Ferd. v., Stolp (Pommern).	Die Direction.

Anschluss zum Schriftentausche:

Naturwissenschaftlicher Verein in Aussig an der Elbe.
Natural History Society in Glasgow.

Eingesendete Gegenstände:

1/2 Centurien (34 Species) Pflanzen von Herrn Dr. C. v. Marchesetti.
6 Centurien Hemipteren von Herrn Dr. Deml.
3 Centurien Käfer von Herrn J. Kaufmann.
2 Centurien Hymenopteren von Herrn Dr. G. Mayr.

Herr Custos A. Rogenhofer sprach über Herrn Strecker's *Lepidoptera rhopalocera* und *heterocera* (nordamerikanische Arten), wovon 14 Hefte mit hübsch colorirten Tafeln bereits zu Reading erschienen sind.

Der Herr Vorsitzende setzte die Anwesenden von dem Ableben des bekannten Algologen Giovanni Zanardini in Venedig in Kenntniss.

Die Herren Oscar Reinisch und Freiherr Carl Robert von Osten-Sacken haben den Betrag als Mitglieder auf Lebensdauer eingezahlt.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Download unter www.biologiezentrum.at

Die Direction der Gesellschaft übersandte dem Comité zur Errichtung eines Denkmales für Alexander Braun in Berlin den Betrag von 100 Mark, zum grössten Theil das Ergebniss einer unter den Mitgliedern eingeleiteten Sammlung.

Herr Josef Knapp legte eine von ihm revidirte und zum Druck fertig gemachte Arbeit der Frau Anna Maria Smith über die Flora von Fiume vor. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor J. Mik sprach über die systematische Stellung der Diptere *Amphipogon spectrum.* (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. F. Löw machte neue Mittheilungen über Gallmücken. (Siehe Abhandlungen.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Versammlung am 5. Juni 1878.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. **Julius Wiesner.**

Neu eingetretene Mitglieder.

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Klecak Blasius, k. k. Grenz-Commissär in Metcovic	A. Rogenhofer, Dr. Emil von Marenzeller.
Holzhausen Adolf, Buchdruckereibesitzer in Wien	A. Rogenhofer, Dr. Emil von Marenzeller.
Stapf Otto, Cand. phil. Wien, II., Praterstrasse 38	Professor Dr. Julius Wiesner, Professor Dr. Reichardt.

Eingesendete Gegenstände:

Eine Partie Insecten von Herrn Custos A. Rogenhofer.

Der Herr Vorsitzende macht Mittheilung von den betrübenden Verlusten, welche die Gesellschaft in den letzten Wochen getroffen. Es schieden dahin die Herren: Friedrich Haberlandt, Professor an der Hochschule für Bodencultur in Wien, Dr. Robert von Visiani, Professor an der Universität Padua, deren Verdienste um die botanische Wissenschaft er mit warmen Worten gedenkt; ferner die Herren: Conrad Leinweber in Baden, Professor Dr. Ferdinand Schur in Brünn und Carl Stoitzner in Wien, die Versammlung erhebt sich zum Zeichen des Beileids von ihren Sitzen.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr Professor Trail in Aberdeen hat den Betrag als Mitglied auf Lebensdauer eingezahlt.

Herr Emanuél Hibsch übergibt eine Aufzählung der bis jetzt in Niederösterreich beobachteten Strauchflechten. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Professor Josef Mik berichtet über eine von Herrn Ferdinand Kowarz eingesandte Arbeit über die Dipteren-Gattungen *Argyra* Macq. und *Leucostola* Lw. (siehe Abhandlungen), wie folgt:

„Ich nehme mir die Freiheit der geehrten Versammlung über ein von Herrn Kowarz in Asch in Böhmen eingereichtes Manuscript in Kürze zu referiren. Dasselbe enthält eine Monographie der Dipteren-Gattungen *Argyra* Macq. und *Leucostola* Lw. aus der Familie der Dolichopodiden, umfassend die europäischen Arten dieser beiden Gattungen. Die Arbeit reiht sich würdig an die von demselben Autor in den letzten Jahrgängen unserer Schriften veröffentlichten Monographien der Gattungen *Chrysotus* und *Medeterus*. Kowarz hat sich seit Beginn seiner dipterologischen Studien, das ist seit etwa fünfzehn Jahren mit grösster Vorliebe der Familie der Dolichopodiden zugewendet, und sind seine Arbeiten die Frucht vieljähriger Forschungen. Obgleich diese Familie in Haliday und später namentlich in Herm. Loew ihre tüchtigen Monographen gefunden hatte, so ist darin doch noch, selbst auf dem bereits vielfach cultivirten Felde der europäischen Fauna, vieles aufzuarbeiten. Man kann mit den heutigen Hilfsmitteln z. B. noch immer nicht leicht die Weibchen einer Menge von Dolichopodiden-Arten in die gehörige Gattung einreihen: die Tabellen zur Bestimmung der Arten sind zumeist nur auf die Merkmale der Männchen hin eingerichtet. Bis zur Zeit als die beiden vorzüglich gearbeiteten Monographien der Gattungen *Medeterus* und *Chrysotus* von Kowarz erschienen waren, gab es in Folge der schlechten Beschreibungen und Verkennung der Arten in diesen Gattungen eine grosse Verwirrung; die Sache ist jetzt vollständig geklärt, und wenn auch der Berichterstatter „über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1873 und 1874“ hervorheben zu müssen glaubt, dass Kowarz die Unterscheidung der *Chrysotus*-Arten zum Theile auf sehr feinen Merkmalen begründet hat, so gebe ich zu erwägen, dass alle *Chrysotus*-Arten eben zu den Minutien gehören; Kowarz hat Merkmale in Anwendung gebracht, welche sich durch eine fünf- bis sechsmalige Vergrösserung ganz gut erkennen lassen, und dort, wo etwa relative Gegensätze in der Auffassung Zweifel zulassen könnten, sind letztere durch gute Detailabbildungen im Vorhinein behoben. Uebrigens geht meine Meinung dahin, dass in gewissen Dipteren-Familien erst dann sozusagen aufgeräumt werden wird, wenn man das Mikroskop zur Unterscheidung der Arten mehr zu benützen sich gewöhnen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

wird als es bisher geschehen. — Heute liegt uns die monographische Bearbeitung der Gattungen *Argyra* und *Leucostola* vor. Wenn die Dolichopodiden im Allgemeinen sich durch ihre metallische Färbung auszeichnen — Zetterstedt nennt sie eine „familiam splendidam", bezüglich ihres Colorites könnte man sie auch die Buprestiden unter den Fliegen nennen — so sind es ganz besonders die Argyren, welche in dieser Hinsicht auffallen. Kowarz sagt von ihnen, dass sie den Beobachter durch ihr munteres Treiben und durch ihr prächtiges, meist silberschimmerndes Kleid erfreuen. Schiner äussert in seiner „Fauna" über sie: „die prächtigen Arten sind sehr scheu und schnell, und fahren wie Silberfunken umher" — ein treffender Vergleich. Der englische Dipterologe Verrall berichtet uns, dass Scott bei Beobachtung von *Argyra leucocephala* bemerkte, dass die Fliegen im Fluge Schneeflocken gleichen, welche am Boden angelangt schmelzen, da die Flügel den silberhellen Leib decken — ebenfalls ein wohlgezeichnetes Bild. — Nach einer Einleitung, welche die historische Entwickelung der Synonymie beider genannten Gattungen enthält, gibt Kowarz eine analytische Tabelle zur Bestimmung der Männchen und eine zweite zur Unterscheidung der nicht leicht zu erkennenden Weibchen. Des Weiteren werden 14 europäische *Argyra*-Arten kritisch beschrieben, von *Leucostola* eine Art. Von den ersteren sind Kowarz leider die Weibchen von 4 Arten noch unbekannt geblieben. Von grösster Wichtigkeit ist die Herstellung einer richtigen Synonymie, wobei Kowarz vielseitige eigene Erfahrung und reiches Typenmateriale unterstützten. Unter den 14 Argyren finden sich zwei neue, prononcirte Arten, nämlich *A. Loewii*, bei Eger und Kommotau in Böhmen, und *A. spoliata*, bei Marienbad in Böhmen, beide von Kowarz selbst entdeckt, und seines Wissens bisher noch nirgends anderswo aufgefunden. Alle in der Monographie enthaltenen Arten kommen auch in Oesterreich vor; Schiner kannte in seiner „Fauna austriaca" nur neun österreichische Arten; seit dem Erscheinen dieses Werkes hat sich somit nach dem Ergebniss der vorliegenden Monographie die Kenntniss der österreichischen *Argyra*-Arten um sechs vermehrt, eine nicht zu unterschätzende Zahl, wenn man bedenkt, dass die Gattungen *Argyra* und *Leucostola* zu jenen gehören, welche überhaupt sehr wenige Arten umfassen. — Wie die erwähnten zwei früheren Monographien ist auch diese von einer Tafel begleitet."

Herr Dr. Günther Beck gab den folgenden

Beitrag zur Flora des Böhmerwaldes.

Mit Folgendem lege ich eine kleine Aufzählung von selteneren Pflanzen vor, welche ich im Juli und August 1877 im Böhmerwalde und um Marienbad zu beobachten Gelegenheit hatte. Vorzüglich verglich ich deren Standorte mit jenen, welche in Čelakovský's „Prodromus der Flora von Böhmen" enthalten sind, und wenn ich zufällig irgend einen bereits bekannten Standort wiederholte,

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

so geschah es nur aus Versehen und wird der Glaubwürdigkeit eines früheren Forschers nur Vorschub geleistet. Falls der eine oder der andere Standort zweifelhaft erschiene, bin ich gerne bereit, zur Einsicht mein Herbar Jedermann zu Verfügung zu stellen.

Auch fühle ich mich verpflichtet, meinem hochgeehrten Lehrer, Professor Dr. H. W. Reichardt, welcher mir bereitwilligst bezüglich einiger, zweifelhafter Arten Auskunft ertheilte, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Asplenium septentrionale Hoffm. Bei der Ruine Karlsberg nächst Berg-Reichenstein.

Blechnum Spicant Roth. In den Wäldern von Eisenstein über Hurkenthal bis Stubenbach sehr verbreitet.

Lycopodium Selago β. *recurvum* Neilr. Häufig in den Wäldern des Fallbaums gegen Hurkenthal, ferner im Walde zwischen dem Bistritzer und dem Teufelsee bei Eisenstein.

L. annotinum L. Im Walde am Fallbaum bei Eisenstein vermengt mit *L. clavatum* L., dann am Kubany bei Winterberg.

L. Chamaecyparissus A. Br. Für Böhmen neu! Von Čelakovský wird diese Art als *L. complanatum* L., b. *chamaecyparissus* für Böhmen als noch nicht sicher nachgewiesen, jedoch als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Ich fand sie in der typischen Form und auch in Exemplaren, welche durch minder lang gestielte Aehren an *L. alpinum* erinnerten, auf der Nordseite des Fallbaums nicht weit von den Leturnerhütten, am gewöhnlich betretenen Wege von Eisenstein nach Hurkenthal.

Isoëtes lacustris L. Suchte ich vergebens in den Eisensteiner Seen.

Milium effusum L. Am Kubany bei Winterberg.

Phleum alpinum L. *(Ph. pratense* Schreb. b. *alpinum* Čelak.).[1]) Auf der Kuppe des Mittagsberges bei Stubenbach.

Lolium linicolum A. Br. *(L. remotum* Schrank.). In Leinfeldern bei Berg-Reichenstein.

Carex stellulata Good. *(C. echinata* Murr.). Im Filze am Moldauursprunge bei Aussergefild.

C. ampullacea Gooden. In den Torfwiesen beim Glatzer Jägerhause nächst Marienbad.

Eriophorum vaginatum L. Ebendaselbst.

Triglochin palustre L. In sumpfigen Wiesen bei Abaschin nächst Marienbad.

Juncus supinus Mönch. In Durchschlägen am Mittagsberge bei Stubenbach. Um Marienbad an sumpfigen Stellen, besonders am Rande von Tümpeln bei Abaschin und auf der Dürrmauler Heide.

J. squarrosus L. Häufig in den Torfwiesen beim Glatzer Jägerhause nächst Marienbad.

Allium acutangulum Schrad. Auf Felsen an der Moldau bei Krumau.

---

[1]) Der eingeklammerte Name gibt die Benennung der Species in Čelakovský's Flora an.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Streptopus amplexifolius DC. Häufig im Walde am Fallbaum gegen Eisenstein mit *Convallaria verticillata* L. Letztere auch häufig auf den Vorbergen des Kubany bei Winterberg.

Orchis maculata L. Zahlreich im Podhornwalde bei Marienbad, in Wäldern am Fallbaum bei Eisenstein und am Mittagsberge bei Stubenbach.

Listera cordata R. Br. Am Mittagsberge unterhalb des Stubenbachersees unter *Trientalis.*

Corallorrhiza innata R. Br. Auf den Schillerbergen gegen Eleonorenhain und im Walde gegen das Moorlager bei Marienbad.

Potamogeton praelongus Wulf. Häufig im Teplbache bei Abaschin und Royau nächst Marienbad.

P. lucens L. Ebendaselbst.

Callitriche stagnalis Scop. Um Marienbad ziemlich verbreitet.

Taxus baccata L. Vereinzelt, wahrscheinlich wild, am Kubany bei Winterberg.

Pinus Mughus Scop. (*P. montana* Mill. b. *pumilio* Čel.). Auf dem Felsgipfel des Rachel (Baiern).

P. uliginosa Neum. (*P. montana* Mill. a. *uncinata* Čelak.). Am Teufelsee bei Eisenstein.

P. Cembra L. Ein cultivirter, fructificirender Baum befindet sich in St. Thomas (Wittingshausen), von welchem ein hübsches Wäldchen auf der Spitze des Kubany bei Winterberg und mehrere jüngere Anpflanzungen um St. Thomas herstammen.

Rumex aquaticus L. In der Teufelsmauer bei Hohenfurt.

Polygonum Persicaria L. γ. *angustifolium* Neilr. Im Parke von Königswart unter Gebüsch.

Thesium pratense Ehrh. In den Sumpfwiesen beim Glatzer Jägerhause nächst Marienbad.

Valerianella auricula DC. Bei Auschowitz nächst Marienbad.

Achillea Ptarmica L. In der Teufelsmauer bei Hohenfurt und am Altbache unter dem Rieselhofe nächst Marienbad.

Doronicum austriacum Jacq. Häufig auf der baierischen Seite des Berges Rachel.

Cirsium eriophorum Scop. Im Holzschlage oberhalb der Waldmühle bei Marienbad.

Willemetia apargioides Less. (*W. hieracioides* Monn.). Sehr häufig auf Waldwiesen am Berge Rachel.

Mulgedium alpinum Less. An feuchten Waldstellen am Kubany und im Filzhübelwalde bei Marienbad.

Hieracium praealtum Vill. α. *eflagelle* Neilr. Am Mittagsberg bei Stubenbach; β. *flagellare* Neilr. Am Moldauursprunge, bei Aussergefild.

Campanula Cervicaria L. Auf lichten Waldstellen am Langenruckberge bei Schattawa.

Galium rotundifolium L. An feuchten Waldstellen am Kreuzberge bei Marienbad.

Sambucus racemosa L. Häufig an buschigen Stellen um Marienbad.

S. Ebulus L. Am Langenruckberge bei Schattawa.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nepeta Cataria L. Um den Josefsthurm am Schöninger bei Krumau zahlreich verwildert.

Digitalis ambigua Murr. In und bei der Ruine Karlsberg bei Berg-Reichenstein und am Kubany.

Veronica longifolia L. Sehr häufig in der Teufelsmauer bei Hohenfurt.

Cuscuta epilinum Weihe. Häufig in Leinfeldern am Hochrainberge nächst Marienbad.

Limosella aquatica L. Auf der Heide bei Dürrmaul nächst Marienbad in ausgetrockneten Lacken.

Pedicularis palustris L. In Moorwiesen bei Abaschin und beim Glatzer Jägerhause nächst Marienbad.

Pinguicula vulgaris L. In den Abzugsgräben der Moorwiesen beim Glatzer Jägerhause nächst Marienbad ziemlich häufig.

Trientalis europaea L. Zahlreich an moosigen Stellen unterhalb des Stubenbachersees.

Centunculus minimus L. Auf der Heide bei Dürrmaul nächst Marienbad mit *Limosella* vermengt.

Peucedanum Cervaria Cuss. und *Pimpinella magna* L. In der Teufelsmauer bei Hohenfurt.

Sedum villosum L. Im Filze an der baierischen Grenze bei Neuthal und an sumpfigen Stellen im Podhornwalde bei Marienbad.

Ranunculus aconitifolius L. Im Tussetwalde bei Böhmisch-Röhren.

Aconitum variegatum L. In der Teufelsmauer bei Hohenfurt.

Dentaria enneaphyllos L. Im Tussetwalde und auf den Schillerbergen.

Nuphar luteum Smith. Häufig im Egerflusse bei Eger.

Drosera rotundifolia L. Zahlreich in nassen Wiesen um den Schwemmkanal bei St. Thomas (Wittingshausen).

Montia fontana L. α. *rivularis* Gmel. Häufig um Marienbad, wie an der Quelle unter dem Hammerhofe, bei Abaschin u. a. a. O.

Stellaria uliginosa Murr. Am Wege hinter der Waldmühle bei Marienbad.

Hypericum humifusum L. An der Strasse im Rehknockwalde unweit des Hegerhauses bei Marienbad.

H. tetrapterum Fries. Auf den Moorwiesen beim Glatzer Jägerhause nächst Marienbad.

Circaea alpina L. Auf den Schillerbergen und um Marienbad häufig.

Spiraea Ulmaria L. β. *concolor* Neilr. (β. *denudata* Čelak.). Hinter der Waldmühle bei Marienbad.

Trifolium spadiceum L. Im Podhornwalde bei Marienbad und im Filze bei Neuthal.

Herr Professor Dr. H. W. Reichardt referirt über eine von Herrn Stephan Schulzer von Müggenburg die Pilzflora von Vincovce in Slavonien betreffende Arbeit unter dem Titel: Mycologische Beiträge. III. (Siehe Abhandlungen.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr Mich. Ferd. Müllner berichtet über die Auffindung eines für die Flora Niederösterreichs neuen Pflanzenbürgers wie folgt:

Carex strigosa Hudson
(*C. leptostachys* Ehrh.),

gefunden bei Wien.

Ende Mai d. J. geleitete ich einen meiner Freunde an den, seiner Zeit durch Ortmann aufgefundenen Standort von *Carex pulicaris,* zwischen Hainbach und Steinbach, wo ich diese Pflanze vor einiger Zeit schon gesammelt hatte. — Bei Vorder-Hainbach in den auf die Höhe des zwischen Hainbach und Steinbach befindlichen Berges führenden Weg einbiegend, fanden wir fast alle, den Sandsteinbergen des Wiener Waldes eigenthümlichen *Carices* wie: *Carex longifolia* Host., *C. montana* L., *C. pendula* Huds., *C. pilulifera* L., *C. remota* L., *C. muricata* L., *C. sylvatica* Huds., *C. divulsa* Good. zu beiden Seiten dieses Waldweges in so üppiger Fülle, dass ich nicht umhin konnte denselben einige Aufmerksamkeit zu schenken. — Da fiel mir der reichstengelige Stock eines 2—3 Fuss hohen Riedgrases auf, in dem ich bei genauerer Besichtigung und Bestimmung *Carex strigosa* erkannte.

Die am nächsten Tage vorgenommene Vergleichung der gefundenen Pflanze mit den im Herbare der zoologisch-botanischen Gesellschaft befindlichen Exemplaren von *Carex strigosa,* sowie mit den Abbildungen in den Werken von Reichenbach (Cent. 18 Fig. 602), Sturm H. 55, Schkuhr Caric. t. N. f. 53, Engl. Bot. v. 14. t. 394, bestärkten mich in meiner Ansicht, dass die von mir gefundene *Carex, Carex strigosa* Huds. sei. — Ferner zeigte ich meinen Fund Herrn Professor Reichardt, welcher mir mit bekannter Freundlichkeit und Bereitwilligkeit entgegen kam und die Richtigkeit meiner Bestimmung bestätigte.

Carex strigosa hat einen Ausläufer treibenden Wurzelstock, sterile Blätterbüschel mit 3—5''' breiten grasgrünen Blättern. Männliche Aehre eine, weibliche vier bis sechs, entfernt stehend, lockerblüthig, auch bei der Fruchtreife sehr dünn, $1^1/_2$—3'' lang, die unteren in langen Scheiden eingeschlossen gestielt, anfangs aufrecht, später etwas nickend, jedoch nicht überhängend. Bälge weiss mit grünen Rückenstreifen, Deckblätter blattartig, scheidig. Narben drei, Früchte klein, länglich, lanzettlich, nervig, dreiseitig, kahl, nach vorne verschmälert, an der Spitze schief abgeschnitten, leicht abfällig.

Unter unseren heimischen *Carices* hat *Carex strigosa,* besonders im Stadium der Blüthe, die meiste Aehnlichkeit mit *Carex sylvatica* H., doch sind bei dieser die anfangs ebenfalls aufrechten, jedoch dickeren und gedrungeneren weiblichen Aehren später stark überhängend, an Stielen, deren Länge die der Aehren oft weit übertrifft.

Auch sind bei *C. sylvatica,* die nervenlosen, grösseren Früchte in einen langen zweizähnigen Schnabel vorgezogen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

C. strigosa wurde in der österreichisch-ungarischen Monarchie bisher nur an einigen Orten gefunden, und zwar in den cisleithanischen Ländern blos am Nicolaiberg bei Cilli (Tomaschek, Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. IX. Jahrg.).

In den Ländern der ungarischen Krone: In Wäldern bei Pressburg (Verh. d. Vereines f. Naturkunde in Pressburg 1856). In feuchten Wäldern bei Bálincz Cottus Crassó im Banat (J. Heuffel, Verh. d. k. k. zool.-botan. Ges. VI. Jahrg.) und endlich in den Kerzesorer Gebirgen am Bullaflusse in Siebenbürgen (Schur, Enum. Plant. Transilvaniae).

Ausserhalb Oesterreich-Ungarn wurde diese Pflanze beobachtet in: Deutschland (Thüringen, Westphalen, Hannover, Holstein, Mecklenburg, Baden), der nördlichen Schweiz, Holland, Dänemark, Grossbritannien, Frankreich, im nördlichen und mittleren Italien, Serbien.

Da ich *Carex strigosa* an mehreren Stellen des zwischen Hainbach und Steinbach befindlichen bewaldeten Berges, und zwar in ziemlich umfangreichen, also schon seit Längerem existirenden Wurzelstöcken antraf, glaube ich schliessen zu können, dass das Vorkommen dieser Pflanze an dem angegebenen Orte kein vorübergehendes, nur durch irgend einen Zufall bedingtes ist und dass in derselben ein bleibender, neuer Bürger der niederösterreichischen Flora begrüsst werden könne.

Der Herr Vorsitzende hielt einen von Demonstrationen begleiteten Vortrag über die Ergebnisse seiner Untersuchungen, welche sich mit dem Einflusse des Lichtes auf das Wachsthum der Pflanzen beschäftigten.

Herr Custos A. Rogenhofer theilt einen Bericht des Herrn J. Müller in Csepregh mit, nach welchem der Rüsselkäfer *Cleonis sulcirostris* im heurigen Frühjahre die Runkelrübenfelder im Oedenburger Comitate verwüstete.

Versammlung am 3. Juli 1878.

Vorsitzender: Herr Hofrath **Brunner v. Wattenwyl.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Brunner Franz, Südbahnbeamter	Dr. F. Löw, Paul Löw.
Baird Spencer Fullerton, Secretär der Smithsonian Institution in Washington.	Die Direction.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eingesendete Gegenstände:

Mehrere Reptilien aus dem Nachlasse des Herrn Stabarztes Dr. Heinr. v. Zimmermann.

600 Kryptogamen von Freiherrn Felix von Thümen.

Der Herr Vorsitzende begrüsst die der Versammlung beiwohnenden Herren Dr. L. v. Heyden aus Frankfurt a. M. und Max von Hopfgarten aus Mülverstedt.

Er bringt ferner die Nachricht von dem Ableben der Mitglieder Herrn Professor Josef Henry, Secretär der Smithsonian Institution in Washington, und Herrn Professor Dr. Carl Stål in Stockholm zur Kenntniss und ersucht die Anwesenden sich zum Zeichen ihres Beileids von den Sitzen zu erheben.

Der Secretär, Custos A. Rogenhofer, richtet die gegenwärtige, von Herrn Custos August v. Pelzeln eingebrachte Aufforderung an die Versammelten:

Bekanntlich hat die British Association for the Advancement of Science bereits im Jahre 1842 nach eingehender Verhandlung eine Anzahl von Grundsätzen über zoologische Nomenclatur aufgestellt und zur allgemeinen Annahme empfohlen. Im Jahre 1865 wurden von derselben weitere Reformen angenommen. Zu den letzteren hat Mr. Verrill werthvolle Bemerkungen geliefert.

Da jedoch noch immer viele Fragen offen geblieben und manche Punkte streitig waren so hat kürzlich der bekannte Zoologe Mr. Dall im Auftrage der American Association eine Reihe von Fragen den amerikanischen Naturforschern vorgelegt und dieselben nebst den eingelangten Antworten und Abstimmungen in einer Broschüre veröffentlicht. Vorzüglich war er bestrebt die Normen der Nomenclatur in Zoologie und Botanik in Einklang zu bringen.

Ganz neuerlich endlich hat Mr. Sclater die von der British Association in den erwähnten Jahren aufgestellten Grundsätze republicirt. Bei der ausserordentlichen Wichtigkeit, welche eine auf rationellen Grundsätzen beruhende und gleichmässig durchgeführte Nomenclatur für den Fortschritt der Wissenschaft besitzt, hat Herr Graf Marschall die Ueberzeugung ausgesprochen, dass es in hohem Grade wünschenswerth wäre, wenn auch die Naturforscher Oesterreichs und Deutschlands über die bezüglichen Fragen ihr Urtheil abgeben würden, und dass dieser Zweck am geeignetsten durch die Naturforscherversammlungen realisirt werden könnte.

Um die Aufgabe möglichst zu erleichtern, hat er die Normen der British Association, die Bemerkungen Verrill's und die in Mr. Dall's Schrift enthaltenen

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Propositionen ins Deutsche übersetzt, und wäre mit Vergnügen bereit diese Materialien jenen Herren, welche geneigt wären den Gegenstand in der Naturforscherversammlung zu Cassel zur Sprache zu bringen, zur Verfügung zu stellen.

Jenen Herren, welche Lust hätten zur Realisirung dieses Vorschlages zu wirken, würde Custos Pelzeln im k. k. zoologischen Museum die erwähnten Materialien übergeben.

Herr Dr. Franz Löw liest folgende, ihm von Herrn J. Lichtenstein in Montpellier eingesandte, die Biologie von *Pemphigus spirothecae* Pass. und *Vacuna Dryophila* Schrk. betreffende Notiz vor:

La Lironde, am 6. Mai 1878.

„Ich kann den im siebenundzwanzigsten Bande der Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft, Sitzber. p. 40, enthaltenen Mittheilungen des Herrn Dr. Franz Löw über *Pemphigus spirothecae* Pass. noch Folgendes hinzufügen: diese Gallenlaus erscheint als geflügelte, pupifere *Pseudogyne*[1]) noch im December (bei Cannes in Südfrankreich). Sie bringt als solche einige wenige Puppen von zweierlei Dimensionen zur Welt, welche sich rasch entwickeln und die sexuirten Individuen (♂ und ♀) liefern. Diese sind in beiden Geschlechtern schnabellos. Das Männchen besitzt einen ziemlich langen, rechtwinkelig gebogenen Penis und kann mehrere Weibchen befruchten. Das Weibchen legt bald nach der Begattung ein einziges Ei, welches von einer weissen, baumwollartigen Secretion umgeben ist.

Aus einem Ei, welches im Jänner gelegt wurde, entwickelte sich (in Montpellier) gegen Ende April eine kleine Blattlaus, welche mit einem ziemlich langen Schnabel versehen war. Sie setzte sich alsbald an einem Blattstiele einer Pappel fest und veranlasste an demselben durch ihr Saugen die Bildung einer Galle, welche Anfangs Mai ungefähr die Grösse eines Hanfkorns erreicht hatte.

Mit meinen Beobachtungen über *Vacuna Dryophila* Schrk. bin ich ungefähr ebensoweit gekommen. Die pupiferen Pseudogynen dieser Aphiden-Art habe ich im November, die sexuirten Individuen und deren Eier im December, die ersten (ungeflügelten) Pseudogynen im April und die zweiten (geflügelten) Pseudogynen, Anfangs Mai gesehen. Diese verlassen aber den Baum, auf welchem sie bisher gelebt haben, und ich glaube es daher in diesem Falle mit einer wandernden Art zu thun zu haben.

---

[1]) Mit dem Ausdrucke „*Pseudogyne*“ bezeichnet J. Lichtenstein jene sowohl geflügelten als auch ungeflügelten Individuen der Aphiden, welche auf parthenogenetischem Wege theils Eier legen, theils lebendige Junge zur Welt bringen und daher als weibliche Imagines aufgefasst werden. Diejenigen derselben, welche die sexuirten Imagines liefern, nennt er „pupifere Pseudogynen“, weil die eiförmigen Gebilde, welche diese hervorbringen, nach seiner Meinung keine Eier, sondern Puppen sind. Dr. Franz Löw.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bei *Vacuna Dryophila* Schrk. unterscheiden sich auch die beiden geflügelten Pseudogynen von einander durch ihre Färbung. Die erste derselben, d. i. diejenige, welche im Frühlinge erscheint, die migrirende, ist nämlich hellgelb gefärbt, während die zweite geflügelte *Pseudogyne,* d. i. diejenige, welche im Herbste auftritt, die pupifere, eine grüne Farbe hat.

C. L. Koch, welcher diese beiden Formen bereits kannte und in seinem 1854—1857 erschienenen Werke „Die Pflanzenläuse, Aphiden" p. 256—259 beschrieb und Fig. 331—334 abbildete, hielt sie ihrer verschiedenen Färbung wegen für Varietäten.

Die sexuirten Individuen von *Vacuna Dryophila* Schrk. sind nicht, sowie die von *Pemphigus spirothecae* Pass. schnabellos, sondern mit einem Schnabel versehen."

Herr Hans Engelthaler macht über neue Pflanzenstandorte in Niederösterreich folgende Mittheilung:

Bekanntlich ist die Angabe Kramer's über das Vorkommen der *Cortusa Matthioli* auf der Rax-Alpe bis in die neuere Zeit zweifelhaft geblieben, bis diese Pflanze von Dr. Th. Kotschy im Jahre 1858 im untern Scheibwalde gegen den Kloben zu auf dieser Alpe gefunden wurde. Ich war nun im vergangenen Jahre so glücklich einen zweiten Standort auf der Rax-Alpe aufzufinden, und zwar in dem in das Nassthal mündenden Ubelthale, einem wegen seiner mächtigen Schotterhalden wenig begangenen Thale. Auch fand ich in diesem Thale und zwar in der Nähe der *Cortusa Matthioli* die auf der Rax-Alpe sehr seltene *Atragene alpina* in üppigen Exemplaren.

Eine andere für die Flora Niederösterreichs seltene Pflanze, welche bisher nur vom Saugraben des Schneeberges und von Hochkahr bei Gössling bekannt war, und von welcher ich mir einen neuen ausgiebigen Standort bekannt zu geben erlaube, ist die *Saxifraga Burseriana.* Ich fand dieselbe bereits Anfangs Mai des Jahres 1871 auf dem Kaltenberg im sogenannten Hollenstein nächst der Prein. In diesem Jahre fand ich diese Pflanze am 25. Mai wieder auf demselben Berge an einem höher gelegenen Orte in so grosser Menge, dass die steilen Felsen mit dieser Pflanze förmlich übersäet waren, aber leider schon in verblühtem Zustande; sie war in Gesellschaft einer sehr üppigen Form des *Ranunculus alpestris.*

Endlich erlaube ich mir noch einen für Wien nahe gelegenen Standort der *Potentilla caulescens* in Erwähnung zu bringen. Derselbe befindet sich in den felsigen Bergpartien südlich vom Sooser-Lindkogel zwischen Vöslau und Merkenstein, woselbst ich sie im Jahre 1874, übrigens nicht zahlreich beobachtet habe.

Prof. Dr. H. W. Reichardt zeigte mehrere, von Dr. Ed. Bretschneider mitgebrachte *Agaricus*-Arten vor, welche die Chinesen geniessen und auf dem Markte zu Peking verkaufen.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Herr Franz v. Feiller erstattete einen kurzen Bericht über einige von ihm in der Umgebung von Wien gesammelte Myriapoden:

Was die Juliden betrifft hat er bisher nur je ein Exemplar von *Julus fasciatus* Koch und *Julus luridus* Koch aufgefunden. Zu den selteneren Geophiliden wird *Linotaenia rosulans* Koch gehören, welche Art in einem Exemplare unter Steinen in schwarzer Walderde am Ufer eines Bächleins unweit der „Rohrerhütte" gesammelt wurde. An Pflanzen wuchsen *Circaea lutetiana* und *Eupatorium cannabinum* an der Fundstelle. Massenhaft wurden bei „Hütteldorf" im Bette des Wienflusses, und zwar ganz in der Nähe des Wasserlaufes im Frühjahre 1878 *Pachymerium ferrugineum* Koch, und häufig auf dem Hügel hinter dem Försterhause im Parke von „Neuwaldegg" *Glomeris concinna* Koch angetroffen. Unter faulen Erlenblättern an der Wien nächst Penzing lebten viele Individuen von *Blaniulus venustus* Mein. in Gruppen zusammen.

Secretär Rogenhofer besprach die lepidopterologische Ausbeute des Afrika-Reisenden Herrn E. Marno aus Zanzibar und dem gegenüberliegenden Festlande der Usagua. Besonders hervorzuheben ist die Auffindung einer zweiten Art der Gattung *Himantopterus* Wesm.; bisher nur aus Indien bekannt.

Versammlung am 2. October 1878.

Vorsitzender: Herr Präsident-Stellvertreter Julius Freiherr **v. Schröckinger-Neudenberg.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Trstenjak Davorin, Schuldirector in Karlstadt, Croatien	Sp. Brusina, Dr. Pilař.
Kreithner Eduard, Pharmaceut, Fünfhaus, Sperrgasse 16	Dr. Friedrich, Dr. v. Marenzeller.
Korlevič Anton, w. Lehrer am k. croat. Ober-Gymnasium in Fiume	Prof. Reichardt, Dr. G. Beck.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eingesendete Gegenstände:

1/2	Centurie Pflanzen von Herrn G. Fleischer.
8	Centurien „ „ „ H. Braun.
5	„ „ „ „ Franz Bartsch.
2	„ diverse Insecten von Herrn Neufellner.
280	Wirbelthiere, Geschenk der Brüder Handliř.
150	diverse Hemipteren von Herrn P. Löw.
300	Orthopteren von Herrn Jos. Kolazy.
20	Reptilien von Herrn Jos. Kaufmann.
550	diverse Insecten von Herrn Kaufmann.
1586	„ „ „ „ J. Schaitter.

Der Herr Vorsitzende macht Mittheilung von dem Dahinscheiden mehrerer Mitglieder. Es starben der um die Flora Tirols hochverdiente Freiherr Franz Hausmann in Bozen, der Arachnologe Ludwig v. Kempelen in Wien, und Herr Bezirks-Schulrath Herrmann Geitler in Heiligenstadt bei Wien.

Herr Hofrath Brunner von Wattenwyl erklärte eine neue Methode frische Insecten rasch zu trocknen und demonstrirte den Apparat sowie mit dessen Hilfe präparirte Orthopteren. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Prof. Dr. H. W. Reichardt zeigte Exemplare von *Elodea canadensis* Rich. et Mich. vor, welche Herr Dr. A. Rehmann im September d. J. um Krakau in der Weichsel beobachtet und eingesendet hatte. Die genannte Pflanze kommt in den Umgebungen Krakaus bis jetzt nur in der Weichsel, namentlich in Einbuchtungen des Ufers, aber an mehreren Stellen und in grosser Menge vor. In den benachbarten Sümpfen und Teichen fehlt sie noch. Sie dürfte erst in den letzten Jahren eingewandert sein.

Derselbe legte ferner eine Beschreibung eines neuen Schafgarben-Bastartes von Dr. Günther Beck vor:

Gelegentlich einer von mir im August des Jahres 1878 unternommenen botanischen Excursion in das Oetschergebiet, fand ich einen noch unbekannten Bastart zwischen *Achillea Clavennae* L. und *A. Clusiana* Tausch, welchen ich zu Ehren des um die heimische Flora so hoch verdienten Herrn Professor Dr. H. W. Reichardt benenne.

Dessen kurze Beschreibung sei in Folgendem gegeben.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Achillea Reichardtiana.

A. Clavennae-Clusiana.

Caule e basi repente erecto, folioso, uti tota sericeo-lanato; foliis circumscriptione oblongis, basi cunealis, illis caulium sterilium longe petiolatis, bipinnato-partitis; lacinulis pinnarum 2—7, acutis.

Corymbo composito; squamis involucri carinatis, obtusis, sparse pilosis, viridibus, margine late membranaceo, spadiceo; floribus radiantibus 8—11, involucro fere duplo longioribus.

Habitat in saxis praeruptis partis meridionalis montis Oetscher.

Caulis 14 Cm. altus. Folia caulium sterilium 6·5 Cm. longa, 15 Mm. lata, petiolis lamina paulum longioribus, 3·5 Cm. longis. Lacinulae pinnarum 1 Mm. latae inaequales, acutae. Folia caulina 7—9, erecto-patentia, inferioria 3 Cm. longa, 1 Cm. lata, suppremum corymbo approximatum, vix 5 Mm. longum. Squamae involucri 3 Mm. longae. Flores radiales 2·5 Mm. latae, obtusatae vix emarginatae.

Dieser Bastart hält zwischen den beiden Stammeltern, unter welchen ich ihn auch auffand, genau die Mitte. Er erinnert an *A. Clavennae* durch den grauen Ueberzug, durch den stärkeren Bau sowie durch die im Umrisse keilförmigen Blätter, an *A. Clusiana* durch die doppelt fiedertheiligen Blätter und deren fein zugespitzten, bis 1 Mm. breiten Zipfel, ferner durch den Blüthenstand und durch die Gestalt der Blüthen. Von *A. hybrida* Gaud., der sie in der Tracht ähnlich sieht, ist *A. Reichardtiana* durch die mehrzipfeligen Fiedern, von *A. atrata* Tausch, welche am Oetscher nicht vorkömmt, durch stärkeren Bau und durch die graue Behaarung deutlich unterscheidbar. Auch weisen die untersten Blattfiedern, welche bei den Stengelblättern wie die bei *A. Clusiana* Tausch beschaffen sind, deutlich auf Betheiligung letzterer Art hin.

Herr August Wimmer gab eine Auseinandersetzung über die Identität der *Helix faciola* Drap. und der *H. pyrrhozona* Philippi nach Originalen der Sammlung des k. k. zoolog. Hofcabinetes.

Mabille veröffentlichte in: Revue et Magazin de Zoologie pure et appliquée par Guérin-Méneville 2e série Tom. XXIII. p. 48 einen Artikel: Sur quelques Mollusques rares ou peu connus, in dem er seine Ansicht dahin ausspricht, dass die von Philippi in: Abbild. und Beschreibung seltener Conch. II. Vol. 1845, p. 2. pl. IV. Fig. 6 beschriebene *H. pyrrhozona* identisch sei mit der von Draparnaud, Hist. Moll. Franç. 1805. p. 110. pl. VI. Fig. 22—24 aufgestellten Species *H. bandelette, faciola.* Letzteres Wort, wofür nun überall *fasciola* erscheint, steht auch im Complément de l'Hist. nat. des Moll. terr. et fluviat. de la France de J.-P.-R. Drap. par Andrée-Louis-Gaspard Michaud, Verdun, 1831. p. 36, Nr. 59.

Mabille erwähnt, dass Draparnaud selbst nur mit Vorsicht sie in die Zahl der französischen Schnecken aufnahm; ich habe über diese Vorsicht zwar

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nichts im Draparnaud gefunden und ebensowenig gibt Férussac[1]) etwas von Draparnaud's Vorsicht an; wohl aber steht im Draparnaud l. c.: Reçue de la Rochelle, und es ist einfach ein Versehen ohne Bedeutung, wenn Mabille dafür Montpellier schreibt.

Ich will eben hier erwähnen, dass die Sammlung des k. k. zoolog. Hofmuseums in Wien Draparnaud's Original seiner *faciola* besitzt und dass ich deshalb im Stande bin, Mabille's Ansicht, wofür er keinen rechten Beweis aufbringt, vollkommen zu bekräftigen. Seine Worte: „Pour ces auteurs (Martens et Pfeiffer), cependant, la question était facile à résoudre, puisqu'ils possédaient, depuis longtemps, l'espèce en question, espèce qui n'est autre que celle éditée en 1845, par Philippi, sous le nom d'*Helix pyrrhozona*", die rühmlichen Beweis für seinen Scharfsinn ablegen, liefern aber keinen factischen Beweis der Identität obbesagter Schnecken.

Férussac liefert in pr. 252. Hist. Taf. 69 A, Fig. 1 eine Abbildung, welche mit Draparnaud's Originale so vollkommen stimmt, dass letzteres, auf die Figuren rechts und links gelegt, selbe aufs genaueste deckt, nur die Mittelfigur in der Férussac'schen Zeichnung ist etwas kleiner.

Férussac stellte sie in die Nähe seiner *similaris;* er sagt davon: „Les naturalistes conservent toujours des doutes au sujet de l'*Helix fasciola* de Draparnaud. Ces doutes se justifient, en effet, puisque cette espèce, que Draparnaud a considérée comme propre à la France, n'a jamais été retrouvée sur notre sol, malgré les recherches incessantes d'un grand nombre d'observaturs. Draparnaud ayant reçu de la Rochelle les individus, qu'il a décrits et figurés, il est à présumer qu'ils proviennent de quelque région éloignée et cette croyance paraît d'autant mieux fondée, que cet *Helix fasciola* a la plus grande ressemblance avec l'*Helix similaris,* qui provient de l'île Bourbon". Als unterscheidendes Merkmal gibt Férussac die Form der Apertura an.

Auf diese Bemerkung von der Aehnlichkeit der *similaris* und der *fasciola* hin scheint es, dass auch Pfeiffer im I. Vol. Monogr. Hel. vivent. Leipzig, 1848 sie auf p. 336. Nr. 883 unmittelbar vor die *similaris* stellt mit der Nota: Habitat? Accepit Draparnaud ex Rochelles, sed in Gallia indigena non est. Observat.: An forta varietas sequentis? — die folgende ist eben die *similaris* Férussac's Nr. 884.

Da jedoch Pfeiffer diese Species mit † bezeichnet und das ist auch im III., IV., V. und VII. Vol. der Fall, so ist es klar, dass er sie nie gesehen, denn er selbst sagt in der Vorrede zu Vol. I.: „Illas species, quas sufficienter exacte examinare mihi non contigit, cum originaria auctoris descriptione eo, qui aptus mihi videbatur, loco inserui signoque † notavi". Deshalb ist es auch erklärlich, dass sie hier bei den Hel. steht, von denen er als Charakteristik in der Diagnose angibt: Peristomate expanso vel reflexo, umbilicatae, globoso-depressae, edentulae, intus non labiatae. — Der Irrthum dauerte nicht lange. Schon im III. Vol. 1853. p. 118. Nr. 567 zeigt uns Pfeiffer, dass er von seiner Ansicht

[1]) Ich lasse die Stelle bald im Wortlaute folgen.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

abgekommen, denn nun stellt er sie schon neben die *pyrrhozona* Phil., also zu jenen Hel., die er: „peristomate recto aut vix expansiusculo, intus labiato, mediocriter umbilicatae, corneae, simpliciter labiatae" bezeichnet und schon früher 1850 in der Zeitschr. für Malakozool. p. 155 sagt er richtig bezeichnend: „Ich hatte früher geglaubt, diese Art, deren Typus verloren scheint,[1]) gehöre wohl auch zu den Arten der *H. similaris* Fér. und Herr Deshayes erklärt dies auch später p. 172 (M. Pfeiffer, dans sa Monographie des hélices, a judicieusement rapproché et confondu en une seule deux des espèces de Férussac, les *helix similaris* et *addita*. Il est probable, que sous une seule dénomination spécifique il faudra ajouter encore aux deux précédentes l'*Helix fasciola* de Drap.) für wahrscheinlich, ich bin jedoch jetzt anderer Meinung. Draparnaud's Worte: Ouverture non arrondie, mais un peu triangulaire; péristome garni d'un bourrelet épais blanc et un peu sinueux, passen durchaus nicht auf *H. similaris* Fér., wohl aber auf die der Draparnaud'schen Abbildung von oben und unten ganz gleiche, in der Profilansicht sehr ähnliche *H. pyrrhozona* Phil., bei welcher der untere Mündungsrand nur um ein Geringes weniger gestreckt ist, als bei der Draparnaud'schen Figur. Wenn ich auch nicht wage, die Vereinigung positiv auszusprechen, so stelle ich sie doch nun dicht neben *H. pyrrhozona*."

Im Vol. IV seiner Monographie sagt Pfeiffer p. 125, Nr. 784: Nonne eadem ac praecedens? — 783 ist *pyrrhozona*.

Im Vol. V p. 198, Nr. 1093 *fasciola* Drap. † Habitat? (Cl. Martens. Ostasiat. Zool. II. p. 271 speciem omnino dubiam in synonymis *H. similaris* Fér. laudat.)

Was nun Martens anlangt, so zieht er l. c. die *fasciola* Drap. unter „A) Subdepressa: texta-globoso-depressa, diaphana, anfractibus subangulatis, peristomate breviter reflexo" an. Citirt wird dazu: Chemn. ed. nov. taf. 60. fig. 19. 20. Die Chemnitz'schen Figuren weisen *H. Cestus* Benson auf, die Martens zu *similaris* Fér. als synonym zieht. H. Crosse, Journ. Conch. XIII. p. 317 sagt bei Aufstellung der *H. Arcasiana* als n. sp. aus der Debeaux-schen Sammlung in einer Note: Il est probable que cette espèce (*H. Cestus* Bens.) est répandue sur un grand nombre de points de la Chine et de l'Indochine, comme l'*H. similaris* Fér., avec lequel on la confondait dans le principe.

Die Figur in Chemnitz anlangend gibt der Vergleich des Draparnaud-schen Originales vor Allem, dass letzterem das peristoma reflexum fehlt, und dass es um 1·5 Mm. niedriger ist als die Abbildung von *Cestus* Bens. Die zweite der im Martens citirten Figuren findet sich in Mousson Jav. Land- und Süsswasser-Mollusken, Taf. 2. Fig. 5. Auch diese stimmt nicht mit Draparnaud's Original, da letzteres mehr depress und grösser ist.

Im VII. Vol. p. 555 steht in Pfeiffer's Monogr. bereits: bei *H. pyrrhozona* Phil. — *pyrozona* Mart., *fasciola* „Drap." und der Hinweis auf Mabille l. c.

Mabille gelangt zu dem Schlusse, dass bei *fasciola* wegen der depressen Form der Schale und des deutlichen Nabels ein Zusammenziehen mit *similaris*

---

[1]) Ich habe bereits die Existenz desselben im k. k. zoolog. Hofmuseum nachgewiesen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nicht angehe, wohl aber mit *pyrrhozona,* und da die *fasciola* Drap. bereits 1805 aufgezählt wird, *pyrrhozona* Phil. aber erst 1845 beschrieben erscheint, so bleibt Draparnaud die Priorität gewahrt und ist letztere als synonym zu ersterer zu stellen.

Vergleicht man nun das Draparnaud'sche Original mit der Beschreibung der *Hel. pyrrhozana* Phil. Pfeiff. I. p. 350, so ergibt sich, dass zwei Merkmale als besonders bezeichnend für die Identität hervorgehoben werden müssen:

1. superne confertim costulato-striata, basi tenuiter striata;

2. peristoma vix expansiusculum, intus labio crasso, marginem non attingente, ad basin tuberculum indistinctum formante, munitum.

In der Draparnaud'schen Beschreibung ist wohl „der dicke Wulst" (bourrelet épais) offenbar das tuberculum indistinctum; Reeves Nr. 455, Taf. 84 hat freilich einen deutlichen Höcker, aber in der Beschreibung führt er als Characteristicum an: The rib-like striae which characterize this species are very strongly developed; und das passt vollkommen auf Draparnaud's Original; die Beschreibung des letzteren l. c. erwähnt: agréablement striée en dessus.

Nach dem Voraufgesagten versteht sich von selbst, dass die im Journ. Conch. XV, p. 257 stehende Note, in der Mörch Folgendes sagt: „D'après les exemplaires originaux de Müller, son *H. striatula* serait identique avec l'*Helix pyrrhozona* Phil., Draparnaud regarde l'espèce de Müller comme identique avec l'*H. fasciola* Drap. p. 110, qui ressemble parfaitement aux exemplaires de Müller. — Gallia, Müller; la Rochelle, Draparnaud — nur als Bestätigung obiger Ansicht über Identität der *fasciola* und *pyrrhozona* zu fassen ist.

Fundorte für *pyrrhozona:* China (Largilliert); Süd-China: Shang-Hai, Tienko, Tien-Tsien (O. Debeaux).

Draparnaud's Sammlung wurde im December 1819 (Acquisitionsbogen XXVI. 58 vom Jahre 1820) von Herrn Professor Chierici sub nomine Bettini um 550 fl. gekauft.

Herr Professor Dr. A. Burgerstein besprach den Band IV. 1876 des Just'schen botanischen Jahresberichtes.

Der Secretär Herr Custos A. Rogenhofer referirt über die folgenden eingesandten Arbeiten:

Ueber *Thysa pythonissaeformis* Kemp. von Dr. Otto von Herman in Budapest (siehe Abhandlungen), und

Eine coleopterologische Reise durch Krain, Kärnten und Steiermark im Sommer 1878 von Ludwig Miller. (Siehe Abhandlungen.)

Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Versammlung am 6. November 1878.

Vorsitzender: Herr **A. Pelikan von Plauenwald.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren.
Paszlavszky Josef, Professor der Naturgeschichte an der Ober-Realschule in Ofen.	Dr. Karoli, Dr. E. v. Marenzeller
Aristarchi Georg von, Adjutant Sr. Maj. des Sultans etc. Constantinopel . . .	Die Direction.
Gobert Dr. Emil, Naturalist in Mont de Marsan, Département des Landes . . .	Prof. Mik, J. Kowarz.

Eingesendete Gegenstände:

200 Hymenopteren von Herrn Josef Kolazy.
150 Hemipteren von Herrn Paul Löw.
100 Pflanzen von Herrn Moriz Přihoda.
320 Schmetterlinge von Herrn Michael Schieferer.
100 Conchylien von Herrn Josef Kaufmann.
100 Dipteren von Herrn Prof. J. Mik.
Eine Partie Pflanzen und Insecten von Herrn Dr. Ressmann.

Der Herr Vorsitzende ersucht die Herren J. Kolazy, M. Müllner und M. Přihoda das Scrutinium der zur Wahl von 22 Ausschussräthen abgegebenen Wahlzettel vorzunehmen.

Herr Dr. Franz Löw lieferte Beiträge zur Systematik der Psylloden. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Prof. Dr. H. W. Reichardt referirte über eine eingesandte Arbeit der Herren W. Voss und F. v. Thümen, betitelt: Neue Beiträge zur Pilz-Flora Wiens. (Siehe Abhandlungen.)

Derselbe besprach ferner das folgende Werk: Clavis synoptica Hymenomycetum europaeorum von Cooke M. C. et Quelet L. London 1878.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Er zeigte endlich ein ihm von Herrn Reichsrathe Karl Deschmann übergebenes Exemplar von *Clathrus cancellatus* L. vor. Dieser schöne Pilz trat während des heurigen Herbstes zu Laibach im Garten des Herrn Handelsgärtners Julius Dürr an einer Stelle unter Haselnusssträuchern so häufig auf, dass von ihm über 50 Stück beobachtet wurden und dass auf dem Standorte das Erdreich vom Mycelium ganz durchzogen erschien.

Herr Josef Mik sprach über die Artrechte von *Trochobola caesarea* O.-S. und *Cyrtopogon Meyer-Dürii.* (Siehe Abhandlungen: Dipterologische Beiträge.)

Herr F. v. Feiller berichtete über eine Arbeit des Herrn J. Paszlavszky, das massenhafte Auftreten von Tausendfüsslern in Ungarn betreffend. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Custos A. Rogenhofer legte vor:

Uebersicht der von Dr. Finsch in Westsibirien gesammelten Arachniden von Dr. L. Koch (siehe Abhandlungen), und

Bibliographia ornithologica, Verzeichniss der gesammten ornithologischen Literatur der österreichisch-ungarischen Monarchie von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen. (Siehe Abhandlungen.)

Zum Schlusse wird das Resultat des Scrutiniums bekannt gegeben. Es erscheinen als Ausschussräthe gewählt die Herren:

Brauer Dr. Friedrich.
Braun Heinrich.
Brunner von Wattenwyl.
Burgerstein Dr. Alfred.
Claus Dr. Karl.
Felder Dr. Cajetan.
Fenzl Dr. Eduard.
Fuchs Theodor.
Gassenbauer Michael.
Hauer Franz Ritter von.
Kerner Dr. Anton Ritter von.
Kornhuber Dr. Andreas.
Löw Dr. Franz.
Löw Paul.
Mik Josef.
Pokorny Dr. Alois.
Schoenn Moriz.
Steinhauser Anton.
Stur Dionys.
Türk Rudolf.
Vogel Dr. August.
Wiesner Dr. Julius.

Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Nachtrag.

Durch ein Versehen des Herrn Rechnungsführers wurde bei Gelegenheit der Jahresberichte pro 1876 und 1877 (Bd. XXVII. S. 17 und Bd. XXVIII. S. 24 der Sitzungsberichte) in der Rubrik Einnahmen unter dem Posten Werthpapiere einzusetzen unterlassen: unter welchen sich zwei Rudolfs-Lose (zwei andere wurden gezogen) als Geschenk des Herrn General-Auditors M. Damianitsch zum Andenken an seinen verewigten Sohn Rudolf befinden.

Versammlung am 4. December 1878.

Vorsitzender: Herr Professor Dr. **Julius Wiesner.**

Neu eingetretene Mitglieder:

P. T. Herr	Als Mitglied bezeichnet durch P. T. Herren
Urban Dr. J., erster Assistent am k. botan. Garten in Berlin	Prof. Reichardt, Dr. G. Beck.
Joas Johann, P. Hochw., Pfarrer zu Eberstein, Kärnten	D. Pacher, Prof. Reichardt.

Eingesendete Gegenstände:

2 Centurien Schmetterlinge von Herrn Eduard Kreithner.
1 Centurie „ „ „ Albert Bohatsch.
½ „ Käfer von Herrn General-Auditor Martin Damianitsch.

Der Herr Vorsitzende widmete dem dahingeschiedenen Mitgliede und Rechnungsführer der Gesellschaft, Ober-Ingenieur Jacob Juratzka, folgenden Nachruf:

Meine geehrten Herren!

Indem ich die Sitzung eröffne habe ich zuerst ein traurige Pflicht zu erfüllen: unserem verdienten Mitgliede und Freunde Juratzka einige Worte der Erinnerung zu widmen.

Die Botschaft seines Hinscheidens ist Ihnen keine neue; denn Sie alle haben sich am Sarge unseres Freundes eingefunden und haben ihm die letzte Ehre erwiesen.

Juratzka gehörte unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung an und ist seit dieser Zeit ununterbrochen eines der thätigsten Mitglieder des Ausschusses

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gewesen; durch länger als zwanzig Jahre hat er das Ehrenamt eines Cassiers und Rechnungsführers unserer Gesellschaft mit der ihm eigenen Pünktlichkeit und Genauigkeit geführt. Er hat aber für die Gesellschaft noch mehr geleistet. Eine ihrer Hauptaufgaben besteht in der floristischen Durchforschung unseres Vaterlandes. Juratzka hat nun Niederösterreich mit grösster Gründlichkeit, wie wenige Andere, botanisch durchforscht und hat die Ergebnisse dieser seiner Studien in unseren Schriften niedergelegt; seine Aufsätze bilden eine Zierde unserer Verhandlungen.

Wovon soll ich weiter sprechen, indem ich seiner gedenke? Von seinen persönlichen Eigenschaften? —: Sie haben ihn alle genau gekannt. Diese edle, einfache Natur, diesen schlichten, bescheidenen Charakter, an dem nicht der mindeste Mackel haftete. Von den Schicksalen seines Lebens? —: Ich müsste ein vielfach trübes Bild vor ihren Augen entrollen. Das Geschick hat diesen edlen und begabten Mann mit einer hartnäckigen Consequenz verfolgt, von seiner frühen Jugend bis zum Grabe; es war ihm nicht gegönnt in behaglichen Lebensverhältnissen seinem unermüdlichen Schaffungstrieb zu folgen.

Ich will von den Bedrängnissen, die ihn verfolgten, nicht sprechen und will lieber die Lichtseite des Bildes, welches sein Leben uns darbietet, Ihnen vorführen. Da habe ich zu sprechen von seiner Neigung zur Forschung, von seiner Begabung und von seinen Leistungen.

Der Drang nach Forschung war bei ihm so gross, dass die Mühen und Leiden seines Lebens denselben nicht zurückzudrängen vermochten, dass er, obwohl in einem Berufe thätig, der mit der Wissenschaft nichts zu thun hat, und eher den Geist ermüdet als anregt, alle freie Zeit seinem Lieblingsstudium widmete.

Seine Befähigung zur botanischen Forschung ist eine so auffallende und so ausgeprägte gewesen, dass es zu bedauern bleibt, dass er nicht in eine Bahn gelangte, in welcher er die ganze Kraft seines Talentes hätte entfalten können. Er hat nichtsdestoweniger so Bedeutendes geleistet, dass man kaum glauben möchte, er sei bloss ein sogenannter Dilettant gewesen. Für Männer, die, gleich Neilreich oder dem ihm der Leistung nach zunächststehenden Juratzka, sich um die Wissenschaft verdient gemacht haben, lässt sich das Wort Dilettant nicht mehr anwenden; auch nicht vollgiltig der Ausdruck Nichtberufsbotaniker, denn sie waren Botaniker dem Fache und dem inneren Berufe nach, und bloss ihre äussere Lebensstellung scheidet sie von den eigentlichen Berufs-Fachleuten.

Juratzka war einer der gründlichsten Kenner und Erforscher der Flora Niederösterreichs. Besonders waren es die schwierigen Gattungen, wie *Cirsium* und *Hieracium*, zu welchen sein kritischer Geist ihn hinzog. Die grössten Verdienste erwarb er sich um das Studium der Moose, in deren Kenntniss er es zu grosser Meisterschaft brachte. Mehrere Arten wurden von ihm neu entdeckt, mehrere Species von W. P. Schimper, Milde u. A. nach ihm benannt; P. G. Lorenz hat ihm eine Moosgattung gewidmet. Er errang sich als Systematiker der Moose einen europäischen Namen, und man hat ihn — ich glaube nicht mit Unrecht — den bedeutendsten Bryologen Oesterreichs genannt.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; Austria; download unter www.biologiezentrum.at

So hat Juratzka sich um die Wissenschaft und um unseren Verein so grosse Verdienste erworben, dass die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft nur ihre Pflicht erfüllte, indem sie einen Kranz auf den Sarg des Dahingeschiedenen legte. Es wird aber noch mehr geschehen. Gerade vor Beginn der Sitzung hörte ich mit wahrer Genugthuung, dass im Schoosse unseres Vereines der Gedanke auftauche, Juratzka's Grab mit einem würdigen Denkstein zu zieren, und in Ihrer Mitte, meine Herren, wird sich — so hoffe ich zuversichtlich — ein Berufenerer als ich finden, der sein Leben und Wirken eingehend in unseren Berichten schildern wird: damit der Nachwelt nicht nur seine wissenschaftlichen Arbeiten überliefert werden, sondern auch ein Bild des seltenen Mannes, der obgleich gezwungen, in einem der Wissenschaft fremden Gebiete zu wirken, ungebeugt durch die Widerwärtigkeiten des Lebens, zu einem bedeutenden Forscher sich emporgeschwungen hat.

Und nun bitte ich dem Beileid um den Dahingeschiedenen in üblicher Weise Ausdruck zu geben. (Die Versammlung erhebt sich.)

Der Herr Vorsitzende bringt ferner das Ableben des Herrn Dr. Josef Bianconi in Bologna zur Kenntniss.

Er ersucht weiters die Herren A. Burgerstein, F. Wachtl und F. Solla das Scrutinium der zur Wahl von sechs Vice-Präsidenten, der zwei Secretäre und des Rechnungsführers abgegebenen Wahlzettel vorzunehmen.

Herr Dr. Franz Löw theilte folgendes Schreiben des Herrn Julius Lichtenstein aus Montpellier mit:

„Meine Studien über die Entwicklung der *Phylloxera* haben mich, wie Sie aus den Arbeiten, die ich der zoologisch-botanischen Gesellschaft bereits zugesandt habe, werden ersehen haben, dahin geführt den Lebenslauf der Aphiden anders aufzufassen, als diess bisher geschehen ist.

Ohne hier meine neuen Ideen vertheidigen zu wollen, will ich heute die Metamorphose einer Blattgallenlaus mittheilen. Ich werde dabei bloss Thatsachen anführen; die Conclusionen für oder gegen meine Theorie kann sich Jeder selbst daraus ziehen.

Jeder, der sich mit Aphiden beschäftigt, weiss, dass Hartig unter den Namen, *Pemphigus*, *Tetraneura* und *Schizoneura*, die mit kurzen sechsgliedrigen Fühlern versehenen Blattläuse von den echten Aphiden trennte.

Passerini bildete aus diesen drei Hartig'schen Gattungen seine Familie der *Pemphiginae* und fügte denselben noch die Gattung *Aploneura* hinzu.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese Gattung ist von den drei anderen dadurch scharf getrennt, dass bei ihr die Flügel in der Ruhe, wie bei *Phylloxera*, flach und horizontal übereinander gelegt und nicht, wie bei den übrigen Pemphiginen, dachförmig sind.

Diese Gattung bestand bis jetzt bloss aus einer Species, nämlich aus der schon Reaumur, Linné und Fabricius bekannten *Aploneura Lentisci*, einer Gallenlaus, welche die Blätter von *Pistacia Lentiscus* angreift.

Zwei Formen waren bisher von dieser Blattlaus bekannt: Die Gallenstifterin (Stammmutter) und die geflügelte Laus, welche im Herbste die Galle verlässt, ohne dass man bis jetzt wusste, wohin sie wandert. Diese geflügelte Laus bringt, im Zwinger gehalten, Junge zur Welt, welche alle von derselben Grösse und mit einem Schnabel versehen sind.

Als ich im verflossenen Monate Mai an Graswurzeln nach Insecten suchte, kam unter meine Loupe eine geflügelte Laus, welche ich allsogleich an ihren flach auf dem Rücken liegenden Flügeln als eine *Aploneura* erkannte. Ich theilte diese Entdeckung der französischen entomologischen Gesellschaft mit und nannte das Thierchen *Apl. radicum*, doch hielt ich es zugleich nicht für unwahrscheinlich, dass dasselbe nur die zweite geflügelte Form der *Aploneura Lentisci* sei.

Ich wende hier meine Theorie von den zwei Formen *(Migrantia* und *Pupifera)* mit etwas grösserem Vertrauen an, denn diese geflügelte Laus, welche der Gallenlaus durchaus ähnlich war, brachte im Zwinger Junge von zweierlei Grösse ohne Schnabel und mit den Generationsorganen versehen hervor, nämlich kleinere, mit einem Penis versehene Männchen und grössere Weibchen, welche ein einziges Ei im Leibe hatten, das beinahe das ganze Thier erfüllte.

Es fehlte mir noch die Antwort auf die Frage: Wie kommt die aus den Gallen auswandernde Laus zu den Graswurzeln? Ich habe dieselbe gefunden. Ich füllte ein Glas mit Gartenerde, welche ich vorher, um alle fremden Keime zu zerstören, mit siedendem Wasser gut ausgewaschen hatte. In diese Erde säte ich einige Körner von *Hordeum vulgare* und brachte, nachdem die Gerste gekeimt hatte, die *Aploneura Lentisci* aus den Gallen auf die jungen Graspflänzchen. Diese Gallenlaus setzte ihre geschnabelte Proles auf dem Grase ab, welche sogleich die Wurzeln aufsuchte, sich daselbst festsog, schnell heranwuchs und schon nach vierzehn Tagen wieder ungeflügelte Junge hervorbrachte.

Dieselben Thiere finde ich jetzt im Freien an den Wurzeln von *Bromus sterilis*. Man kann also behaupten, dass, abgesehen von der Verschiedenheit der Grasart, in der Lebensweise dieser Thiere durch die Gefangenschaft keine Veränderung hervorgerufen wurde, und dass die *Aploneura Lentisci* von den *Lentiscus*-Gallen nach den Gräsern auswandert um an denselben während des Winters unterirdische Generationen zu erzeugen.

Im Frühjahre erscheint dann die zweite geflügelte Form, welche die sexuirten Puppen wieder auf den *Lentiscus* bringt. Es findet die Begattung statt und das Weibchen legt sein einziges Ei, aus welchem die Stammmutter oder Gallenstifterin hervorkommt.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Es ist hier, glaube ich, das erste Mal, dass die complete Lebensgeschichte eines Pemphigiden beobachtet wurde. Zahlreiche Versuche aber ohne Resultat sind in dieser Richtung schon angestellt worden. Der längste war wohl jener des Freiherrn v. Gleichen, welcher acht Jahre hinter einander die Blattgallenlaus des Rüsters beobachtete, ohne ihren Winteraufenthalt zu entdecken. Es ist höchst wahrscheinlich, dass man bald den Zusammenhang der unterirdisch lebenden mit den Gallen bewohnenden Pemphigiden finden wird. Ich mache darauf aufmerksam, dass erstere gewöhnlich eine sexuirte Proles, letztere hingegen agame oder geschlechtslose Junge liefern."

Herr Dr. F. Löw setzt seine Ansichten auseinander über den Gebrauch der Autorennamen.

Es ist in der Zoologie und Botanik bisher meist Gebrauch gewesen, zu den Namen der Genera diejenigen Autoren zu setzen, welche diese Namen zuerst in Anwendung brachten, unbekümmert darum, ob die Genera heute noch in demselben Sinne aufgefasst werden, wie damals als die betreffenden Namen eingeführt wurden. So weiss zum Beispiele Jedermann, dass die Gattungen, welche die Linné'schen Namen, wie: *Papilio, Bombyx, Scarabaeus, Gryllus, Phryganaea, Formica, Ichneumon, Tipula, Musca, Cimex, Aphis*, *Coccus* etc. etc. führen, heute ganz andere, viel engere Grenzen haben, als diejenigen sind, welche Linné seinen Gattungen gleichen Namens gezogen hatte, und doch findet man noch immer den Namen Linné diesen Gattungen beigesetzt.

Da mit dem Beisetzen eines Autornamens zum Namen eines Genus doch nicht blos die Absicht verbunden sein kann, den Leser mit dem Erfinder oder Einführer des Genusnamens bekannt zu machen, sondern um anzuzeigen, in welchem Sinne oder Umfange die betreffende Gattung aufgefasst wurde, so ist der oben erwähnte Gebrauch ein unlogischer Vorgang und daher nicht zu billigen. Denn es kann durchaus nicht gleichgiltig sein, ob ich zum Beispiele schreibe: *Aphis* Linné, oder *Aphis* Kaltenbach, oder *Aphis* Koch, weil in jedem dieser drei Fälle mit dem Genusnamen *Aphis* ein anderer Begriff verbunden ist. Das Genus *Aphis* Linné ist nämlich fast gleichbedeutend mit dem, was man heutzutage unter der Familie *Aphidae* versteht, denn es umfasst ohne Unterschied alle Blattläuse, die Linné kannte; das Genus *Aphis* Kaltenbach hingegen begreift in sich nur alle jene Blattläuse, welche siebengliederige Fühler haben, während wieder das Genus *Aphis* Koch nur ein kleiner Bruchtheil des Kaltenbach'schen ist.

Aus dem oben Gesagten ist es einleuchtend, dass der bisherige Gebrauch, den Gattungsnamen die Namen derjenigen Autoren beizusetzen, welche sie zuerst in Anwendung brachten, zur richtigen Auffassung der betreffenden Gattungen nicht nur nichts beitrug, sondern im Gegentheile dieselbe beeinträchtigte. Ich halte es daher für zweckmässiger und zugleich für logischer, den Gattungsnamen nur die Namen derjenigen Autoren

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

beizusetzen, in deren Sinne die Genera aufgefasst werden, damit der Leser gleich auf den ersten Blick ersieht, in welchem Umfange diese zu verstehen sind. Will zum Beispiele Jemand in einer Schrift über Blattläuse das Genus *Aphis* im Kaltenbach'schen oder Koch'schen Sinne aufgefasst wissen, so darf er, um keine Inconsequenz zu begehen, nicht *Aphis* Linné schreiben, sondern muss diesem Genusnamen Kaltenbach, respective Koch beisetzen.

Ist es durch neue Forschungsergebnisse und Erfahrungen geboten, ein altes Genus in zwei oder mehrere Genera zu zerlegen, so hat der Autor, welcher diese Zerlegung vornimmt, das unbestreitbare Recht, alle von ihm errichteten, neuen Genera auch neu zu benennen und denselben seinen Autornamen beizusetzen. Wenn nun dieser Autor es für praktisch hält, einem der neuen Genera, welches durch die Zerlegung eines alten Genus entstanden ist, im Sinne von Strickland's Regeln für die zoologische Nomenclatur[1]) den Namen des zerlegten, alten zu belassen, so wird er deshalb nicht des vorerwähnten Rechtes verlustig, sich als Autor dieses thatsächlich neuen Genus zu betrachten. Denn, da jedes Genus, welches durch die Zerlegung eines alten entsteht, es mag was immer für einen Namen erhalten haben, andere, viel engere Grenzen und daher auch eine andere Bedeutung hat als das alte, so ist es ein Postulat der Logik, auch demjenigen Genus, welchem der Name der alten, zerlegten Gattung belassen wurde, ebenso wie allen andern aus einer solchen Zerlegung hervorgegangenen Gattungen den Namen des Zerlegers (id est neuen Autors) beizusetzen.

Das alte Linné'sche Genus *Coccus* zum Beispiele wurde nach und nach derart zerlegt, dass sich die Arten desselben, die Linné kannte, heute in neun Gattungen untergebracht finden. Das Genus *Coccus* Linné ist demnach = *Chionaspis* Sig. + *Aonidia* Targ. + *Ceroplastes* Gray + *Pulvinaria* Targ. + *Lecanium* Targ. + *Dactylopius* Costa + *Kermes* Targ. + *Coccus* Targ. + *Porphyrophora* Brandt, aber keines dieser neun Genera und selbstverständlich auch dasjenige nicht, dem der Name *Coccus* belassen wurde, ist für sich allein mit dem alten, Linné'schen Genus *Coccus* identisch, weil der Theil nicht gleich sein kann dem Ganzen und weil das Genus *Coccus* Linné die Summe aller Charaktere der genannten neun Genera in sich vereinigt, mithin einen viel weiteren Umfang hat als jedes einzelne der neun Genera und nahezu mit demjenigen gleichbedeutend ist, was man heutzutage unter der Familie *Coccidae* versteht.

Wenn im Gegensatze zu dem Vorstehenden zwei oder mehrere Gattungen aus irgend einer Ursache in eine Gattung zusammengezogen werden, so kann der Autor, welcher diese Vereinigung vollzieht, das hiedurch neu entstandene Genus vergrösserten Umfanges entweder neu benennen, oder für dasselbe den

[1]) Rules for zoological nomenclature, drawn up by the late H. E. Strickland, M. A., F. R. S. assisted by many zoologist's, british and foreign. London, John Murray 1878.

Strickland's Regels voor de zoölogische Nomenclatur. G. C. J. Vosmaer, Tijdschr. d. neederl. Dierkund. Vereenig. 1878. 4. Deel.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Namen einer der vereinigten Gattungen wieder verwenden. In beiden Fällen hat er aber das Recht dem Namen des durch eine solche Vereinigung neu entstandenen Genus seinen Namen als Autor beizusetzen, was im letzteren Falle schon aus dem Grunde nöthig ist, damit der Leser sogleich sieht, in welchem Umfange das Genus zu verstehen ist. So hat zum Beispiele Schiner die beiden Cecidomyiden-Gattungen *Epidosis* H. Loew und *Dirhiza* H. Loew aus dem Grunde in eine Gattung vereinigt, weil zwischen ihnen keine scharfe Grenze besteht, und das aus dieser Verschmelzung hervorgegangene, erweiterte Genus wieder *Epidosis* genannt. Da diesem Namen sonach eine doppelte Bedeutung innewohnt, so muss zwischen den beiden Gattungsbegriffen *Epidosis* H. Loew und *Epidosis* Schiner wohl unterschieden werden, denn diese beiden Genera sind in ihrem Umfange nicht gleich, daher auch nicht identisch.

Es kann auch noch der Fall eintreten, dass zwei oder mehrere Gattungen, welche aus der Zerlegung eines alten Genus hervorgegangen sind, wegen ihrer Unhaltbarkeit wieder vereinigt werden müssen. Durch eine solche Vereinigung wird einfach das alte Genus wieder hergestellt. Ein Beispiel hiefür liefert das Aphiden-Genus *Pemphigus* Hartig. Die hiezugehörigen Arten wurden von Koch in den vier Gattungen: *Pemphigus* Koch, *Prociphilus* Koch, *Amycla* Koch und *Thecabius* Koch untergebracht. Da diese vier Gattungen aber nur unsicher und zweifelhaft begrenzt sind, so wurden sie in das alte Genus *Pemphigus* Hartig wieder vereinigt.

Es könnte gegen das im Vorstehenden in Vorschlag gebrachte Verfahren der Vorwurf erhoben werden, dass durch seine allgemeine Einführung in die naturhistorische Nomenclatur das Andenken an die alten Autoren, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch erheblich geschmälert würde. Ein solcher Vorwurf wäre aber ganz und gar ungerechtfertigt, denn, da zu den Namen aller Genera, welche durch die Zerlegung eines alten Genus entstanden sind, folglich auch zu demjenigen Genus, dem der Name des alten belassen wurde, der alte Gattungsname sammt seinem Autor als partielles Synonym gesetzt werden muss, so wird jenes Andenken nicht im Geringsten beeinträchtigt. Ich will dies durch einige Beispiele darthun. Mit den Namen: *Aphis* Linné, *Coccus* Linné, *Psylla* Geoffroy, *Psocus* Latreille, *Cecidomyia* Meigen werden inconsequenter Weise noch immer moderne Genera bezeichnet, welche mit den alten gleichen Namens nichts als den Namen gemein haben. Diese Genera sind nach meiner Auffassung in folgender Weise auszudrücken:

Aphis Koch (= *Aphis* Linné pro parte),
Coccus Targioni (= *Coccus* Linné pro parte),
Psylla F. Loew (= *Psylla* Geoffroy pro parte),
Psocus Hagen (= *Psocus* Latreille pro parte),
Cecidomyia H. Loew (= *Cecidomyia* Meigen pro parte),

woraus ersichtlich ist, dass die Namen der alten Autoren bei der Annahme meines Verfahrens gerade so oft genannt werden, wie unter der alten Gepflogenheit.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Das im Vorstehenden über das Beisetzen der Autornamen zu den Namen der Genera Gesagte hätte selbstverständlich auch hinsichtlich jeder anderen systematischen Einheit zu gelten.

Herr J. Mik gab die Beschreibung einer neuen nordamerikanischen Dolichopodiden-Gattung, die er *Hypocharassus* nennt. (Siehe Abhandlungen: Dipterologische Beiträge.)

Herr Dr. G. Mayr lieferte Beiträge zur Ameisen-Fauna Asiens. (Siehe Abhandlungen.)

Herr Dr. Emil von Marenzeller referirte über eine von Dr. R. Bergh in Kopenhagen eingesendete Arbeit mit dem Titel: Beiträge zur Kenntniss der Aeolidiaden. VI. (Siehe Abhandlungen.)

Er verlas sodann das Programm der von dem deutschen Fischerei-Vereine beabsichtigten, im April 1880 zu Berlin abzuhaltenden internationalen Ausstellung von Producten und Geräthschaften der See- und Binnen-Fischerei. Das Programm enthält neun Classen von Ausstellungsobjecten, welche, kurz gefasst, folgende Gegenstände umfassen:

I. Wasserthiere (lebend oder conservirt, oder zum Genusse verarbeitet; ferner alle Producte von Wasserthieren). II. Fischerei (Fischereigeräth, Fahrzeuge etc.). III. Künstliche Zucht von Wasserthieren (Brutapparate in Thätigkeit, Modelle bewährter Zuchtanstalten, Aquarien etc.). IV. Vorrichtungen zur Versendung frischer Wasserthiere. V. Desgleichen zur Verarbeitung, Zubereitung oder Conservirung der Fischereiproducte. VI. Modelle von Fischhäusern und Fischercostümen. VII. Untersuchung der Gewässer in Beziehung auf den Fischbestand. VIII. Geschichte der Fischerei. IX. Literatur, Statistik der Fischerei und Uebersichten über die geographische Verbreitung der Fische.

Mitglieder, welche gesonnen wären sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, werden aufgefordert sich an das Secretariat der Gesellschaft zu wenden, das die näheren Bedingungen und das ausführliche Programm auf Wunsch mittheilt.

Derselbe erstattet endlich Bericht über die drei lebenden japanischen Riesensalamander des k. k. zoologischen Hofcabinetes. (Siehe diese Schriften XXVI. Bd. 1876, Sitzungsber. S. 117 und ebenda XXVII. Bd. 1877, Sitzungsber. S. 43).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Sie nahmen im letzten Jahre an Länge jeder um 5 Cm. zu, so dass sie gegenwärtig 53·5, 46 und 41 Cm. messen. Während des Jahres 1877 hatten sie um 4 Cm. zugenommen. Das Wachsthum ist auch in allen anderen Dimensionen ein gleichmässiges. Die Art der Fütterung ist dieselbe geblieben. Die Thiere, welche bislang ein grosses 5 Fuss langes Aquarium gemeinschaftlich bewohnten, mussten getrennt werden, da es sich herausstellte, dass sie sich gegenseitig angriffen und böse Wunden beibrachten. Die Kämpfe fanden allemal nächtlicher Weile statt, wo sie überhaupt, wie sich aus dem aufgewühlten Sande, den auseinander geworfenen Steinen schliessen lässt, eine ganz ausserordentliche Lebhaftigkeit entwickeln, während sie den Tag über meist in einer dunklen Ecke übereinander geballt, träge und stumpfsinnig hinleben. Als ich die zwei verwundeten Thiere in Behandlung nahm — die Cur bestand in Abnahme der arg zerfetzten Extremitäten, einmaligem energischen Aetzen der unreinen Wundflächen mit Höllenstein und in einem durch mehrere Wochen fortgesetzten Zusatze von hypermangansaurem Kali zu dem Wasser, in dem sie gehalten wurden, Schimmelbildungen an den Wunden zu verhindern — trennte ich sie durch eine Scheidewand von etwa 15 Cm. Höhe, und jeden Morgen fand ich beide vereint in einem Fache, bis ich die Wand erhöhte.

Herr Custos A. Rogenhofer besprach den Inhalt einer Mittheilung, welche das Mitglied Herr M. von Hutten-Klingenstein über die Flora und Lepidopteren-Fauna des oberen Neutrathales einsendete.

Derselbe legte ferner mehrere eingesendete Arbeiten vor:

Zweiter Nachtrag zur vergleichenden Flora Wisconsins von Th. A. Bruhin. (Siehe Abhandlungen.)

Zur Entwickelungsgeschichte der Hirschzunge *(Scolopendrium)* von Dr. G. Beck. (Siehe Abhandlungen, Bd. XXIX. 1879), und die folgenden Beobachtungen über:

Das Tödten der Insecten mittelst Schwefelkohlenstoff.

Von

Dr. Josef Maria Eder.

Ich benütze den Schwefelkohlenstoff (oder Schwefelalkohol wie man ihn mitunter nennt) seit Jahren mit dem besten Erfolge zum Tödten von Insecten, namentlich von Käfern und finde in der Anwendung dieses Körpers so viele Vorzüge vor anderen derartigen Mitteln, dass ich ihn ausschliesslich verwende und allen Käfersammlern wärmstens anempfehle.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Apparat, den ich zum Tödten der Käfer etc. verwende, ist ein höchst einfacher. Ein weithalsiges Glasfläschchen, in welches einige Schnitzeln von gutem Fliesspapier gebracht wurden, wird mit einem gut schliessenden Kork verschlossen. Hat man ein Insect gefangen und in das Fläschchen gegeben, dann giesst man aus einem kleinen Vorrathsgefäss[1]) drei bis vier Tropfen Schwefelkohlenstoff auf das Papier und verkorkt die Flasche wieder. Das Thier sinkt in Folge der Wirkung der sich sofort bildenden Schwefelkohlenstoff-Dämpfe momentan, wie vom Blitze getroffen, zusammen; auch die grössten Käfer sind in wenigen Secunden todt. Der auf das Papier getröpfelte Schwefelkohlenstoff hat sich vermöge seiner Flüchtigkeit in kürzester Zeit in Dampf verwandelt; in dem gänzlich trockenen Gefäss wird das Insect in keinerlei Weise benetzt, oder sonst irgendwie alterirt. Auch wenn man häufig den Kork lüftet, um ein neues Exemplar hineinzuwerfen, reichen die wenigen Tropfen durch ein bis zwei Stunden aus; nur muss der Kork möglichst bald wieder aufgesetzt werden. Bemerkt man, dass die Käfer langsamer zu sterben beginnen, so fügt man wieder einige Tropfen Schwefelkohlenstoff zu.

Die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes bringt grosse Vortheile mit sich. Er wirkt rascher und sicherer als Essigäther, Benzin etc. Die Insecten leiden nicht im mindesten, weder die Farbe noch etwaige Behaarung etc. werden beschädigt. Bekanntlich kann man viele Käfer gar nicht in Weingeist tödten ohne sie nahezu werthlos zu machen. Dies gilt namentlich von vielen Cerambyciden, Curculioniden, Chrysomeliden etc. Die an dem in Weingeist getödteten Käfer angeklebten Haare kann man wohl wieder auflockern; die feinen Schüppchen der Rüsselkäfer (z. B. *Chlorophanus, Phylobius)* u. A. gehen gewöhnlich in den Flüssigkeiten ganz verloren. Am meisten aber leidet die zarte Farbe vieler Käfer, die in Weingeist getödtet wurden; aus ihren Flügeldecken ist der Farbstoff durch den Alkohol extrahirt. Die mit Schwefelkohlenstoff getödteten Käfer bewahren ihre ganze Farbenpracht. Um einige Beispiele anzuführen, erwähne ich, dass die heikelsten Bockkäfer (etwa *Rosalia alpina, Clytus Verbasci* etc.), viele schwer zu conservirende Rüsselkäfer (etwa *Apoderus Coryli,* der meist gelblichbraun wird), die meisten Coccinelliden und Chrysomeliden, gewisse Elateriden etc., deren vergängliche Farbe (vor allem das brillante Roth) an den in den Sammlungen befindlichen Exemplaren meistens vermisst wird, nach dem erwähnten Vorgang ganz schön erhalten bleiben. Namentlich bei den *Cassida*-Arten ist dies auffallend. — Der einigen dieser Arten eigenthümliche Metallglanz, den sie im Leben so schön zeigen (z. B. *C. austriaca, C. ferruginea)* geht aber leider immer mit dem Tode verloren, mag der Käfer auf was immer für eine Weise getödtet worden sein.

Auch dem die Insecten zwar sicher tödtenden Cyankalium gegenüber bewahrt der Schwefelkohlenstoff seine Vorzüge und ersetzt dasselbe vollkommen.

---

[1]) Ein kleines Fläschchen, welches 10 bis 20 CCm. fasst und mit der grössten Leichtigkeit in die Westentasche gesteckt werden kann, genügt für einen bis zwei Tage reichlich, auch wenn die Ausbeute sehr gross ist.

Zool.-Bot. Ges. Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Bekanntlich wird die Cyankaliumlösung auf Papierstreifen getröpfelt; die sich entwickelnde Blausäure führt den Tod herbei, ohne die Objecte zu lädiren. Das Papier bleibt aber von der wässerigen Flüssigkeit feucht und benetzt und verdirbt mitunter ein Exemplar, um so mehr als der anhaftende Cyankaliumtropfen die zarteren Theile (Fühler etc.) mit der Zeit zerfrisst. — Es bildet sich ja nach und nach kohlensaures Cali. Endlich tödtet das Cyankalium Käfer auffallend langsamer als Schwefelkohlenstoff.

Die Wirkung des Schwefelkohlenstoffes ist so rapid, dass ich unbesorgt die bissigsten Raubkäfer in meine Flasche geben und höchstens vorsichtshalber sofort einige Tropfen Schwefelkohlenstoff dazufüge. Auf Wasserkäfer wirkt er am langsamsten ein, immer rascher aber als Weingeist.

Mit grossem Vortheile kann man den Schwefelkohlenstoff auch zur Vertilgung von *Ptinus fur* und *Anthrenus* anwenden. Man stellt ein mit dieser Flüssigkeit gefülltes Schälchen in die inficirten Schachteln oder Kästen. Käfer und Larven sind in kurzer Zeit vernichtet. (Uebrigens ist hiezu auch Petroleum zu empfehlen.)

Der Schwefelkohlenstoff ist gegenwärtig leicht und billig im Handel zu bekommen. Der billige Preis wird die Verbreitung des ungefährlichen und höchst wirksamen Mittels fördern.

Zum Schlusse wird das Resultat des Scrutiniums bekannt gegeben. Es erscheinen als Vice-Präsidenten gewählt, die Herren:

Brunner von Wattenwyl Carl.	Mayr Dr. Gustav.
Hauer Franz Ritter von.	Pokorny Dr. Alois.
Kerner Dr. Anton Ritter von.	Reichardt Dr. H. W.

Als Secretäre die Herren:

Rogenhofer Alois, Marenzeller Dr. Emil v.

Als Rechnungsführer Herr:

Kaufmann Josef.

Erklärung.

Herr Dr. M. Staub in Budapest verwahrt sich in einem an das Präsidium der Gesellschaft gerichteten Schreiben gegen die das erlaubte Maass literarischer Auseinandersetzungen überschreitenden Angriffe des Herrn J. Knapp auf Seite 341 und 342 dieser Abhandlungen und hebt den Mangel einer ausdrücklichen Motivirung und die animose Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse hervor.

Indem wir dem Ansuchen um Veröffentlichung dieses Protestes an dieser Stelle nachkommen, können wir nicht umhin, unser Bedauern auszudrücken im

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vertrauen auf den Tact des Herrn Verfassers das Nachlesen der betreffenden Aushängebogen unterlassen zu haben und müssen denselben allein als solidarisch mit den zu beanständenden Stellen erklären.

Für die Redaction der Verhandlungen der
k. k. zool.-botan. Gesellschaft:
A. Rogenhofer. Dr. E. v. Marenzeller.

ANHANG.

Werke,

welche der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft im Jahre 1878 geschenkt wurden.

Geschenk der Gesellschaft „Natura artis magistra" in Amsterdam.

Linneana in Nederland aanwezig Tentoongesteld op 10. Januari 1878 in het k. zoölogisch Genootschap „Natura artis magistra" te Amsterdam. Amsterdam 1878.

Oudemans C. A. J. A., Dr. Rede ter herdenking van den sterfdag van Carolus Linnaeus eene ee uw na diens verschieden in felix meritis op den 10. Januari 1878. Amsterdam 1878.

Geschenk des Vereines für Naturkunde in Cassel.

Eisenach H., Dr. Uebersicht der bisher in der Umgegend von Cassel beobachteten Pilze. Cassel 1878.

Geschenk des englischen Ministeriums für Indien.

Kurz S. Forest flora of British Burma. Calcutta 1877.

Geschenk der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer.

Das Gebiet des Schwechatflusses in Niederösterreich, topographisch-statistisch dargestellt von der Handels- und Gewerbekammer in Wien. 1878.

Geschenk der k. norwegischen Universität in Christiana.

Om Blaahvalen af G. O. Sars.

Om Hummerens postemtryanale Udvikling af G. O. Sars.

Bidrag til Kundskaben om de norske Nudibranchier af H. Friele og G. Armauer Hansen.

Bidrag til Vestlandets Molluskfauna af Herman Friele.

Geschenk des Herrn Secretärs A. Rogenhofer.

Machačka Carol., Dr. Conspectus geognostico-botanicus circuli Boleslaviensis in Bohemia. Vindobonae 1843.

©Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bergh R., Dr. Untersuchungen über *Chromodoris elegans* und *villafranca*. Cassel 1878.
— Notizen über *Tethys leporina*.

Geschenke von den Herren Verfassern:

Rostafinski J. und Woronin M. Ueber *Botrydium granulatum*. Leipzig 1877.
Knapp J. A. Baron Ferdinand von Mueller, eine biographische Skizze. Wien 1877.
Thümen F. v. Einige Bemerkungen über botanische Nomenclatur.
— De fungis entrerianis observationes.
Schnabl Joanne, Dr. Insectorum que diptera appellantur ab Joanne Schnabl. Henr. Dziedzicki, Joanne Wankovicz, Lud. Anders diversis Poloniae atque Minsciae Provinciae locis collectorum libellus conscriptus. Varsaviae 1877.
Dolichotis centralis Weyenbergh, una nueva especie de Subungulata de Sud América por el Dr. H. Weyenbergh. Cordoba 1877.
Weyenbergh H. Alcunas nuevos pescados del museo nacional y alcunas noticias ichtyologicas. Buenos Aires 1877.
Menyharth László. Kalocsa Vidékének Növénytenyészete. Budapest 1877.
Dall W. H. Nomenclature in Zoology and Botany. Salem 1877.
— Note on „Die Gasteropodenfauna des Baikalsees".
— On a provisional hypothesis of saltatory evolution.
— Notes on a examination of four species of Chitons, with reference to posterior orificis.
— Preliminary descriptions of new species of Mollusks from the Northwest Coast of America.
— On the Californian species of Fusus. Report on the Brachiopoda of Alaska and the adjacent shores of Northwest America.
Ambrosi Francesco. Cenni per una storia del progresso delle scienze naturali in Italia. Padova 1877.
— La valle di Tesino, discorso letto agli alpinisti tridentini raccolti in Pieve; le 2 Settembre 1877. Borgo 1878.
Kerner Ant. Monographia Pulmonariarum. Oeniponte 1878.
Drude Oscar. Die geographische Verbreitung der Palmen.
Ernst A., Dr. Vargas considerado como botanico. Cáracas 1877.
Weinzierl Theodor v. Beiträge zur Lehre von der Festigkeit und Elasticität vegetabilischer Gewebe und Organe. Wien 1870.
Haberland Friedr., Prof. Die Sojabohne. Ergebnisse der Studien und Versuche über die Anbauwürdigkeit dieser neu einzuführenden Culturpflanze. Wien 1878.
Regel E. Tentamen Rosarum Monographiae. Petersburg 1877.
Ernst E. Estudios sobre las deformaciones, enfermeda des y. enemigos del arbol de cafe en Venezuela. Cáracas 1878.
Fischer de Waldheim Alexandre. Les Ustilaginées, esquisse monographique. Ire et IIe Partie. Varsovie 1877—1878.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Marchesetti Carlo de, Dr. Alcune mostruosità della flora illirica.
— Di alcune piante usate medicalmente alle Indie orientali.
— Discorso tenuto in occasione dello scoprimente del busto di Bartolomeo Biasoletto il 18 Maggio 1878. Trieste 1878.
Fairmaire Léon. Notice nécrologique sur le Dr. J. E. Giraud. 1877.
Schnyder O. Contributions à la connaissance de la flore Argentine. Genève 1877.
Roffiaen Fr. Note sur des Mollusques terrestres et fluviatiles recueillis a Waulsart. 1877.
Tschusi zu Schmidhofen Vict. Ritter v. Die Vögel Salzburgs. Salzburg 1877.
Rees M., Dr. Der botanische Garten zu Erlangen. Erlangen 1878.
Judge C. R. List of the Mollusca existing in the neighborhood of Cincinnati Ohio.
Janka Vict. v. *Centaurea Sadleriana* Janka.
Heldreich Th. de. La faune de Grèce. Première Partie. Animaux vertébrés. Athènes 1878.
Proudhomme de Borre. Notice sur les espèces des Tribus des Panagéides, des Loricerides, des Licinides, des Chlaeneides et des Broscèdes qui se rencontrent en Belgique.
Rózsay Emil. Catalogus Lepidopterorum Posoniensium. Pressburg 1878.
Seoane Victor Lopez. Die Orthopteren der spanisch-portugiesischen Halbinsel. Stettin 1878.
Valle Antonio. Sopra due specie di crostacei parassiti del' Oxyrrhina Spall.
Berg Carlos, Dr. Contribucion al estudio de la fauna entomologica de Patagonia. Buenos-Ayres 1877.
— El Genero Streblota y las Notodontinas de la republica argentina. Buenos-Ayres 1878.
Ulivi P. Giotto. La nuova teoria di riproduzione. Firenze. 1878.
Brotherus Ars. Hj. Om släglet Spongilla. Holsingfors 1876.
Stalio Luigi, Prof. Catalogo metodico e descrittivo dei crostacei podottalmi ed edriottalmi dell' Adriatico. Venezia 1877.
Mik Josef. Dipterologische Untersuchungen. Wien 1878.
Wachtl Fritz A. Entomologisch-biologische Studien I. Serie. Wien 1878.
— Ein einfacher und zweckmässiger Apparat zum Präpariren von Larven und Puppen der Insecten, namentlich der Schmetterlingsraupen. Wien 1878.
Forel August, Dr. Beitrag zur Kenntniss der Sinnesempfindungen der Insecten.
— Études myrmécologiques en 1878 avec l'anatomie du gésier des fourmis.
Paolucci Luigi. Il canto degli uccelli. Milano 1878.
Spangberg Jacob. Species Gyponae generis Homopterorum. 1877.
— Psocina Sueciae et Fenniae. 1878.
— Homoptera nova vel minus cognita. 1878.
— Lepidopterologiska antenekningar. 1876.
Baroch Josef. Der Borkenkäfer und seine Nützlichkeit im Walde. Pinka Mindszent 1878.
Sauter Ant., Dr. Flora des Herzogthums Salzburg. Die Pilze.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Urban J. Conspectus specierum, varietatum, formarum generis *Medicaginis* L. quae in hortis botanicis europaeis colebantur vel adhuc coluntur earumque synonyma.

— Ueber Keimung, Blüthen und Fruchtbildung bei der Gattung *Medicago*.

— Ueber die Constanz der Arten und Formen bei der Gattung *Medicago*.

— Ueber Bastarde von *Medicago falcata* L. und *M. Sativa* L.

Braun A., Ascherson P., Bouché C., Urban J., Vatke W. Appendix observationum botanicarum ad indicem seminum in horto Berolinensi anno 1872 collectorum. Von J. Urban.

Marion A. F. Traitement des vignes phylloxérées par le sulfure de carbone. Rapport sur les expériences et sur les applications en grande culture effectuées en 1877. Paris 1878.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sitzungsberichte. 1-64